

Beschreibung des Studiengangs

# Psychologie (PO ab 10.2022) Bachelor

Datum: 2022-10-10

**Grundlagen der Psychologie**

Allgemeine Psychologie I	2
Allgemeine Psychologie II	4
Biologische Psychologie & kognitiv-affektive Neurowissenschaften	6
Differentielle- und Persönlichkeitspsychologie	8
Entwicklungspsychologie	10
Sozialpsychologie	12

**Methodik & Diagnostik**

Einführung in die Psychologie	14
Psychologische Diagnostik I	16
Psychologische Diagnostik II	18
Wissenschaftliche Methodenlehre I	20
Wissenschaftliche Methodenlehre II	22

**Anwendungsgebiete der Psychologie**

Arbeits- und Organisationspsychologie	24
Klinische Psychologie: Störungslehre	26
Pädagogische Psychologie	28

**Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich**

Ingenieur- und Verkehrspsychologie	30
Pädagogische Psychologie in schulischen und außerschulischen Anwendungsfeldern	32
Psychologie soziotechnischer Systeme	34
Personalpsychologie	36
Rechtspsychologie	38

**Psychotherapeutische Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich**

Allgemeine Verfahrenslehre der Psychotherapie	40
Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns	42

**Allgemeine überfachliche Kompetenzen**

Allgemeine überfachliche Kompetenzen	44
Neurobiologie (überfachl. Kompetenz)	45
Organisation und Führung (überfachl. Kompetenzen)	47
Philosophie (überfachl. Kompetenzen)	49
Theorien und Modelle der Kommunikationswissenschaft (BPO 2022)	51

**Psychotherapeutische überfachliche Kompetenzen**

Berufsethik und Berufsrecht	53
Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten	55
Grundlagen der Pharmakologie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten	57

**Berufspraktische Einsätze**

Forschungsorientiertes Praktikum I	59
------------------------------------	----

Berufsqualifizierende Tätigkeit I	61
Berufsqualifizierende Tätigkeit I Einstieg in die Praxis der Psychotherapie	63
Orientierungspraktikum	65
Orientierungspraktikum für PsychotherapeutInnen (entsprechend Approbationsordnung)	67
<b>Versuchspersonenstunden</b>	
Versuchspersonenstunden	69
<b>Bachelorarbeit</b>	
Bachelorarbeit	70
<b>Zusatzveranstaltungen</b>	
Zusatzveranstaltungen	72



Modulbezeichnung: <b>Allgemeine Psychologie I</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-89</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>AP I</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Allgemeine Psychologie I (V)</b> Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie - A (S) Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie - B (S) Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie - C (S) Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie - D (S) Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie - E (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>VL Allgemeine Psychologie I</b> <b>und</b> <b>ein SE Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie</b>					
Lehrende: <b>Prof. Dr. Mark Vollrath</b> <b>Dipl.-Psych., Dr Anja Katharina Huemer</b>					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden kennen die wesentlichen theoretischen Modelle der zentralen psychischen Prozesse des Menschen und wissen, wie diese zu erforschen sind. Sie kennen die grundlegenden Begriffe, Modelle, Gesetze und Methoden der Allgemeinen Psychologie. Sie sind in der Lage, damit wesentliche Eigenschaften der Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, Lernen, Sprache und der Handlungssteuerung zu beschreiben und im Rückgriff auf Modelle und Gesetze zu erklären. Sie können dieses Wissen auch zur Erklärung von Alltagsphänomenen nutzen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden sind in der Lage, experimentelle Ansätze im Hinblick auf ihre interne und externe Validität zu beurteilen und selbst experimentelle Alternativen zur Beantwortung entsprechender Fragestellungen vorzuschlagen. Sie entwickeln Versuchspläne, um eigene Fragestellungen zu beantworten. Sie können wissenschaftliche Texte, Theorien und empirische Befunde verstehen, kritisch reflektieren und für einen Vortrag zusammenfassen.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden präsentieren wissenschaftliche Texte, fördern die Diskussion und Reflektion bei den Zuhörern/Zuhörerinnen und moderieren diese Diskussionen. Sie diskutieren alternative Sichtweisen in der Gruppe kritisch, aber wertschätzend, und geben ein konstruktives Feedback.  o Selbstkompetenzen Die Studierenden können die kritischen Hinweise anderer zu ihren Präsentationen aufgreifen und nutzen diese zur Selbstreflektion.					
Inhalte: Grundverständnis der Psychologie als empirische Wissenschaft; Grundlegende Eigenschaften der zentralen psychischen Prozesse des Menschen: Biophysiological Grundlagen, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Bewusstsein, Gedächtnis, Handlungssteuerung, Sprache, Denken, Problemlösen, Entscheiden; Experimentelle Grundlagen, Verständnis der Methodik und Bewertung der Bedeutung für die dargestellten Eigenschaften Beispielhafte Anwendungen in verschiedenen Bereichen des menschlichen Erlebens und Verhaltens;					
Lernformen: <b>Vorlesung, Internetbasierte Selbstversuche, Referate, Gruppendiskussion</b>					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>  <b>Studienleistung: Referat</b>  <b>Anwesenheitspflicht im SE "Experimentelles Arbeiten in der Allgemeinen Psychologie".</b>					
Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b>					

Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: <b>Zentral ist hier die kritische Reflektion der Selbstversuche in der Gruppe, wobei dies sowohl methodische als auch inhaltliche Aspekte umfasst. Dies geschieht einerseits als Vortragender, andererseits als Zuhörer/Zuhörerinnen und Diskutierende. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</b>
Kategorien (Modulgruppen): <b>Grundlagen der Psychologie</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Allgemeine Psychologie II</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-90</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>AP II</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Allgemeine Psychologie II (V) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (A) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (B) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (C) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (D) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (E) (T) Fortführung im SS Allgemeine Psychologie II (A) (S) Allgemeine Psychologie II (B) (S) Allgemeine Psychologie II (C) (S) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (A) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (B) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (C) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (D) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (E) (T)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Allgemeine Psychologie II (WS) und ein SE Allgemeine Psychologie II (SS)					
Lehrende: Prof. Dr. Frank Eggert					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Verständnis der grundlegenden Prinzipien der Verhaltenssteuerung aus psychologischer und biologischer Perspektive und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Kenntnis verschiedener Formen der Verhaltenssteuerung und ihrer jeweiligen Besonderheiten und Gesetzmäßigkeiten. Verständnis der Rolle von Emotionen, Motivationen und anderer innerer Zustände im Rahmen der Verhaltenssteuerung. o Methodenkompetenzen (allgemein) Kenntnis der Regeln des wissenschaftlichen Diskurses. Praxis in der Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Koordination und Kooperation bei Untersuchungen. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Methodische Prinzipien verhaltensanalytischer Vorgehensweisen. Spezifische Methodik verhaltensanalytischer Untersuchungen. Durchführung und Dokumentation (computersimulierter) Verhaltensexperimente. o Sozialkompetenzen Koordinierte Arbeit in einer Kleingruppe. Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen. o Selbstkompetenzen Eigenverantwortliches Selbststudium von Lehrbüchern und Originalarbeiten. Kritische Reflektionsfähigkeit auf der Basis von Fachwissen.					
Inhalte: Psychologie als Verhaltenswissenschaft, Verhaltensanalyse und Verhaltensökologie, Selektion des Verhaltens auf unterschiedlichen Ebenen, Reflektorisches und instinktgesteuertes Verhalten, Respondente und operante Konditionierung, Operant-Respondent-Interaktionen, Reizkontrolle und Wahlverhalten, Imitation und Regelgesteuertes Verhalten,					

<p><b>Verbales Verhalten und Culturants, Emotion, Motivation und interne Repräsentationen</b></p>
<p>Lernformen: Vorlesung, Lektürestudium, Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit im Rahmen experimenteller Untersuchungen, Durchführung computersimulierter Laborexperimente, schriftliche Dokumentation computersimulierter Laborexperimente</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur</p> <p>Studienleistung: Referat</p> <p>Anwesenheitspflicht im SE "Allgemeine Psychologie II".</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): <b>Frank Eggert</b></p>
<p>Sprache: <b>Deutsch</b></p>
<p>Medienformen: Lehrbücher, Originalarbeiten, Vorlesungsfolien, Filme, Computersimulationen, Arbeitsblätter, Präsentationen</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): <b>Grundlagen der Psychologie</b></p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b></p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Biologische Psychologie &amp; kognitiv-affektive Neurowissenschaften</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-91</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>Biopsych</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Biopsychologie (V)</b> AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (A) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (B) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (C) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (D) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium WS (E) (T) <b>Fortführung im SS</b> Biopsychologie (A) (S) Biopsychologie (B) (S) Biopsychologie (C) (S) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (A) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (B) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (C) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (D) (T) AP II / Biopsychologie - Tutorium SS (E) (T)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Biopsychologie (WS) und ein SE Biopsychologie (SS)					
Lehrende: <b>Prof. Dr. Frank Eggert</b>					
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Verständnis der grundlegenden Prinzipien der Verhaltensanpassung aus biologischer Perspektive und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Kenntnis verschiedener Formen der Verhaltensanpassung und ihrer jeweiligen Besonderheiten und Gesetzmäßigkeiten sowie der sie realisierenden Mechanismen (natürliche Selektion, neuronale Plastizität). Verständnis der Rolle von anderen physiologischen Teilsystemen im Rahmen der (Verhaltens-)Anpassung des Organismus an seine Umwelt. Kenntnis der neuronalen Korrelate kognitiver und affektiver Funktionen und Verständnis der dafür relevanten neurowissenschaftlichen Prozesse und Methoden.  o <b>Methodenkompetenzen (allgemein)</b> Kenntnis der Regeln des wissenschaftlichen Diskurses. Praxis in der Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Koordination und Kooperation bei Untersuchungen.  o <b>Methodenkompetenzen (fachspezifisch)</b> Methodische Prinzipien verhaltensökologischer Vorgehensweisen. Spezifische Methodik verhaltensanalytischer Untersuchungen (Modellierungen). Durchführung und Dokumentation von Beobachtungsstudien und Feldexperimenten. Methoden neurowissenschaftlicher Forschung und Methodik kognitiv-affektiver Neurowissenschaften.  o <b>Sozialkompetenzen</b> Koordinierte Arbeit in einer Kleingruppe. Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen.  o <b>Selbstkompetenzen</b> Eigenverantwortliches Selbststudium von Lehrbüchern und Originalarbeiten. Kritische Reflektionsfähigkeit auf der Basis von Fachwissen.					
Inhalte: Evolutionstheoretische Grundlagen, Verhaltensökologie und Verhaltensanalyse, Mechanismen der Selektion (genetisch, neuronal),					

<p>Grundlagen der Verhaltensgenetik,                  Grundlagen der Neurobiologie des Verhaltens,                  Grundlagen der Verhaltensphysiologie,                  Ausgewählte Themen der Verhaltensökologie</p>
<p>Lernformen:                  Vorlesung, Lektürestudium, Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit im Rahmen experimenteller Untersuchungen,                  Durchführung von Beobachtungsstudien, Schriftliche Dokumentation von Beobachtungsstudien</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:                  Prüfungsleistung: Klausur</p> <p>Studienleistung: Referat</p> <p>Anwesenheitspflicht im SE "Biopsychologie".</p>
<p>Turnus (Beginn):                  jährlich Wintersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r):  <b>Frank Eggert</b></p>
<p>Sprache:                  Deutsch</p>
<p>Medienformen:                  Lehrbücher, Originalarbeiten, Vorlesungsfolien, Filme, Computersimulationen, Arbeitsblätter, Präsentationen</p>
<p>Literatur:                  ---</p>
<p>Erklärender Kommentar:                  Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):                  Grundlagen der Psychologie</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:                  Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung:                  ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Differentielle- und Persönlichkeitspsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-92</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Diff &amp; PP</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychologie der Persönlichkeit (V) Emotionalität, Empathie und Devianz (2) (S) Persönlichkeitsstile und Emotionserleben (3) (S) Persönlichkeitspsychologische Grundlagen des Sozialverhaltens (4) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Persönlichkeitspsychologie und ein SE Persönlichkeitspsychologie			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Daniela Hosser</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Kenntnis zentraler Konstrukte, Theorien und Forschungsmethoden sowie Befunde der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie . Fähigkeit zur theoretischen Einordnung und Reflexion von Ansätzen zur Beschreibung, Klassifikation und Typisierung der Persönlichkeit. Wissen um die biologischen, kognitiven, sozialen und kulturellen Faktoren, die jeden Menschen zu einem einzigartigen Individuum machen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Verständnis wissenschaftlicher Fachtexte. Fähigkeit, Erkenntnisse adäquat und zielgruppengerecht schriftlich und mündlich zu präsentieren.  o Sozialkompetenzen Fähigkeit, wissenschaftliche Aufgaben im Team zu bearbeiten und den eigenen Standpunkt sachlich zu vertreten.  o Selbstkompetenzen Fähigkeit zur Reflexion eigener Persönlichkeits- und Temperamentsmerkmale.			
Inhalte: Historie, Gegenstandsbereiche und Aufgaben der Persönlichkeitspsychologie; Paradigmen und Persönlichkeitstheorien; Erfassung und Klassifikation der Persönlichkeit; Stabilität und Veränderung von Persönlichkeit; Entstehung interindividueller Unterschiede, Temperament, biologische und umweltbedingte Einflussfaktoren; Empathie, Emotionsregulation und soziales Verhalten; Intelligenz und Persönlichkeit; Kultur- und geschlechtsvergleichende Perspektive; Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitsstruktur und Psychopathologie; Praktische Umsetzung und Nutzung persönlichkeitsstheoretischer Forschung; Diagnostik und Förderung von Entwicklungspotentialen der Persönlichkeit (Positive Psychologie)			
Lernformen: <b>Vorlesung, Seminar</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>  <b>Studienleistung: Projektarbeit oder Referat</b>  <b>Anwesenheitspflicht in den Seminaren.</b>			
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Daniela Hosser</b>			

Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Dabei werden im Seminar unterschiedliche Rollen als Versuchs- bzw. Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen, Beobachtende, Referenten/Referentinnen, Zuhörende oder Diskutierende erprobt. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen regelmäßig anwesend sind.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Grundlagen der Psychologie</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Entwicklungspsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-16</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Entwicklung</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Entwicklung über die Lebensspanne (V) Theorie und Praxis der Entwicklungspsychologie: Entwicklungsverläufe und Lebensnarrative (1) (S) Theorie und Praxis der Entwicklungspsychologie: Vorschulalter (2) (S) Theorie & Praxis der Entwicklungspsychologie: Entwicklung im Jugendalter (3) (S) Theorie und Praxis der Entwicklungspsychologie: Sozioemotionale Entwicklung im hohen Erwachsenenalter (4) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Entwicklungspsychologie und ein SE Theorie und Praxis der Entwicklungspsychologie			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Daniela Hosser</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Verständnis der Grundannahmen der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Kenntnis zentraler Konstrukte, Entwicklungstheorien und Forschungsmethoden der Entwicklungspsychologie. Kenntnis der wesentlichen kognitiven, sozial-emotionalen und physischen Entwicklungsprozessen in den unterschiedlichen Lebensabschnitten. Fähigkeit Risiko- und Schutzfaktoren für eine gesunde Entwicklung zu identifizieren. Kenntnis der Bedürfnisse von Menschen mit spezifischen Förderbedarfen oder Behinderungen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Fähigkeit zur Analyse und zum kritischen Hinterfragen von wissenschaftlichen Texten, theoretischen Modellannahmen und empirischen Studien. Fähigkeit Erkenntnisse in eigenen Worten mündlich und schriftlich zusammenzufassen und zu präsentieren.  o Sozialkompetenzen Aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen.  o Selbstkompetenzen Hinterfragen eigener Sichtweisen und Vorstellungen.			
Inhalte: Begrifflichkeiten der Entwicklungspsychologie, Annahmen der Psychologie der Lebensspanne; Datenerhebungsverfahren und Forschungsdesigns der Entwicklungspsychologie, Probleme der Veränderungsmessung; Pränatale Entwicklung; Entwicklung von Wahrnehmung, Motorik und Sprache; Kognitive, emotionale und soziale Entwicklung in Kindheit, Adoleszenz, Erwachsenenalter und hohem Alter; Emotionsregulation, Bewältigungsfähigkeiten und Resilienz; Umgang mit Tod und Sterben; Entwicklung im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext; Entwicklungsdiagnostik und Entwicklungsförderung			
Lernformen: <b>Vorlesung, Projektarbeit, Gruppendiskussionen, Referate</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>  <b>Studienleistung: Projektarbeit</b>  <b>Anwesenheitspflicht im SE "Theorie und Praxis der Entwicklungspsychologie".</b>			
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Daniela Hosser</b>			

Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Dabei werden im Seminarverlauf unterschiedliche Rollen als Versuchs- bzw. Gruppenleiter/innen, Beobachtende, Referenten/Referentinnen, Zuhörende oder Diskutierende erprobt. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Grundlagen der Psychologie</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Sozialpsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-93</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Sozialpsych</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Sozialpsychologie (V) Interaktion und Kommunikation in Gruppen - A (S) Interaktion und Kommunikation in Gruppen - B (S) Teams und Intergruppenprozesse A (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Sozialpsychologie und ein SE Interaktion und Kommunikation in Gruppen			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden verfügen über Kenntnisse über das Erleben und Verhalten von Menschen im sozialen Kontext. Hierzu gehören beispielsweise die Wahrnehmung und aktive Gestaltung sozialer Situationen wie auch die Beeinflussung des Menschen durch andere. Die Studierenden kennen die wichtigsten Mechanismen der Entstehung und Funktionsweise von Gruppen. Sie können analysieren, welche Faktoren die Gruppenleistung positiv beeinflussen. Die Studierenden verfügen über Kenntnisse, wie soziale Einstellungen entstehen und durch Beeinflussung verändert werden können. Außerdem kennen sie die Funktionen und Risiken sozialer Urteilsprozesse und ihre Konsequenzen für soziales Handeln. o Methodenkompetenzen (allgemein) Die Studierenden sind in der Lage, wissenschaftliche Texte sowie die dort vorgestellten Theorien und empirische Befunde zu analysieren. Sie können erlernte Arbeitstechniken zur Recherche und Auswertung von Literatur anwenden. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Die Studierenden sind in der Lage, die besprochenen Modelle sowie empirische Befunde zur Sozialpsychologie zu bewerten. Auf dieser Basis werden sie in die Lage versetzt, selbst erste literaturgestützte Hypothesen zu entwickeln. o Sozialkompetenzen In den Übungen erwerben die Studierenden im Rahmen mündlicher und schriftlicher Präsentation wissenschaftlicher Texte auch Lehrkompetenzen. Sie üben, eigenes Wissen sowohl in Einzelarbeit als auch in Gruppen für Dritte aufzubereiten. Dabei vertiefen sie sowohl Team- als auch Präsentationskompetenzen. o Selbstkompetenzen Die Studierenden können ethische Aspekte sozialpsychologischer Untersuchungen kritisch reflektieren.			
Inhalte: Erleben und Verhalten von Individuen im sozialen Kontext; Einstellungen und Verhalten, Einstellungsänderung; Sozialer Einfluss; Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung; Soziale Wahrnehmung; Modelle der Kommunikation; Gruppenleistung; Intra- und Intergruppenprozesse; Aggression, Hilfeverhalten und Liebe; Methodischen Vorgehensweisen in der Sozialpsychologie (insbesondere Experimental- und Korrelationsstudien); Praktische Anwendungsfelder der Sozialpsychologie: Werbung, Didaktik, Forensik und Gesundheit;			
Lernformen: Vorlesung, Seminar			

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>
<b>Studienleistung: Referat oder Projektarbeit</b>
<b>Anwesenheitspflicht in den Seminaren.</b>
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Simone Kauffeld</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Präsentationen, Videos
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Um die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. Team- und Präsentationskompetenzen) zu erreichen, ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.  Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul setzt Grundkenntnisse psychologischer Forschungsmethodik voraus. Diese Grundkenntnisse werden in dem Modul Wissenschaftliche Methodenlehre I vermittelt. Weiter werden grundlegende Kenntnisse über zentrale mentale Prozesse des Menschen angenommen, wie sie in den Modulen Allgemeine Psychologie I und II vermittelt werden.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Grundlagen der Psychologie</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Einführung in die Psychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-94</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Einführung</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	90 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	150 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	8
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Einführung in das Studium der Psychologie (B) LiteraTUs: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (B01) (WS) LiteraTUs: Wissenschaftstheorie und -ethik (B02) (WS)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Zu belegende Lehrveranstaltungen: 1. Teilnahme an der Erstsemestereinführung (einschließlich Mentorenprogramm) 2. Teilnahme am Online Kurs (LiteraTUs) zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Geschichte der Psychologie 3. und der Nachweis der selbständigen Verwendung der englischen Sprache mindestens gemäß Niveaustufe B2, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (UE Englisch)			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden verfügen über wesentliche Kenntnisse über wissenschaftliches Arbeiten im Fach Psychologie und die dahinter liegenden Prinzipien der Erkenntnisgewinnung. Wissen und Reflexionsfähigkeit im Hinblick auf die Geschichte, Entwicklung und aktuelle Situation des Faches und der Profession der Psychologie. Kenntnis der fachspezifischen Anforderungen, die an wissenschaftliches Präsentieren und Schreiben und den Umgang mit Literatur gemacht werden. Fähigkeit die englische Sprache selbständig zu verwenden, mindestens Niveaustufe B2, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. Die Studierenden sind in der Lage, die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie sowie ihre Beziehung zu benachbarten Gebieten angemessen zu beschreiben und die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie in Bezug zur heutigen Versorgungslandschaft zu setzen.  o Methodenkompetenzen (allgemein): Arbeitsplanung, Literaturrecherche  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch):- Kritisches Denken, Analyse von Fachtexten, wissenschaftliches Schreiben, Darstellung von Forschungsbefunden  o Selbstkompetenzen Erste Studienmanagementfähigkeiten werden erworben (Erkennen von Unterschieden zwischen schulischer und universitärer Organisation von Bildungsabläufen).			
Inhalte: Erstsemesterwoche: Aufbau und Ablauf des Psychologiestudiums in Braunschweig, Infrastruktur, Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen und Angebote der Universität (Bibliothek etc.)  LiteraTUs: Historische und wissenschaftshistorischen Zusammenhänge der Entstehung und Entwicklung verschiedener Grundlagenbereiche und Anwendungsfelder der Psychologie; Wissenschaftstheorie und Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens; Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis; Ethisches Handeln in der Psychologie und Psychotherapie; Arbeitsplanung; Umgang mit Literatur, Textanalyse; Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren;  Sprachkompetenz Englisch: Sprachkompetenz auf B2 - Niveau; Analyse englischer Fachtexte / Diskussionen			
Lernformen: Gruppenarbeit, Übung, Besichtigung, Blended-learning Ansatz, Videobasiertes Lernen			

<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:  <b>Prüfungsleistung: Hausarbeit (Erfolgreicher Abschluss des LiteraTUs Programms)</b></p> <p><b>Studienleistung:</b>                  Nachweis der Teilnahme an der der Erstsemesterwoche und am Mentorenprogramm.                  Nachweis der selbständigen Verwendung der englischen Sprache mindestens gemäß Niveaustufe B2, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (UE Englisch).</p> <p>Das Modul wird abgeschlossen mit "bestanden/nicht bestanden", also ohne Benotung.</p>
<p>Turnus (Beginn):  <b>jährlich Wintersemester</b></p>
<p>Modulverantwortliche(r):  <b>Daniela Hosser</b></p>
<p>Sprache:  <b>Deutsch</b></p>
<p>Medienformen:                  ---</p>
<p>Literatur:                  ---</p>
<p>Erklärender Kommentar:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Die Semestereinführung findet ganztätig in der ersten Vorlesungswoche von Montag bis Freitag statt und wird gemeinsam von Dozenten/Dozentinnen und Studierenden durchgeführt.</li> <li>Das Lernprogramm LiteraTUs zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten bietet die Möglichkeit, durch im Studienverlauf zu unterschiedlichen Zeitpunkten belegbare Workshops und zugehörige, flexibel abrufbare E-Learning-Angebote den eigenen Lernprozess aktiv und bedarfsgerecht zu gestalten. Die Empfehlung ist, das LiteraTUs Programm am Ende des 2. Fachsemesters beendet zu haben.</li> <li>Vor Beginn des Englischkurses findet ein Einstufungstest statt. Die Einstufung allein stellt keinen Leistungsnachweis dar und reicht nicht aus, um CPs für Englisch einzubringen. Studierende, die die Voraussetzungen für die Teilnahme an einem Kurs der Stufe B2 nicht erfüllen, müssen die erforderlichen Kenntnisse zuvor durch den Besuch eines Kurses (ggf. mehrerer Kurse) einer niedrigeren Stufe oder anderweitig erwerben.</li> </ol>
<p>Kategorien (Modulgruppen):  <b>Methodik &amp; Diagnostik</b></p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:  <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b></p>
<p>Kommentar für Zuordnung:                  ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Psychologische Diagnostik I</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-95</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Diagnostik I</b>	
Workload:	<b>180 h</b>	Präsenzzeit:	<b>60 h</b>
Leistungspunkte:	<b>6</b>	Selbststudium:	<b>120 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>4</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Grundlagen psychologischer Diagnostik (V)</b> <b>Psychologische Diagnostik (A) (S)</b> <b>Psychologische Diagnostik (B) (S)</b> <b>Psychologische Diagnostik (C) (S)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>VL Grundlagen psychologischer Diagnostik</b> <b>und</b> <b>ein SE Psychologische Diagnostik</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: <b>o Fachkompetenzen</b> Die Studierenden kennen die wichtigsten Zielsetzungen psychologischer Diagnostik und wissen um allgemeine diagnostische Verfahren und Methoden inkl. der Verhaltensbeobachtung und Patientenbeobachtung sowie um die historischen, ethischen und rechtlichen Grundlagen psychologischer Diagnostik und den diagnostischen Prozess. Die Studierenden kennen die wichtigsten psychodiagnostischen Verfahren und ihre Indikationen: biographische Diagnostik und Anamneseverfahren, Intelligenztests, Persönlichkeitsfragebögen, Beobachtungsverfahren und Verhaltensanalyse. Sie verfügen über Wissen zu diagnostischen Prozessen bei Menschen aller Alters- und Patientengruppen. Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse der methodischen Grundlagen psychodiagnostischer Verfahren, insbesondere der klassischen Testtheorie und der Testentwicklung. Sie entwickeln psychologische Tests unter Berücksichtigung der Prinzipien der Testtheorien und Testkonstruktion.  <b>o Methodenkompetenzen (allgemein und fachspezifisch)</b> Sie können ausgewählte diagnostische Verfahren durchführen und eine erste Indikationsstellung vornehmen (z.B. welches diagnostische Verfahren ist für welche Fragestellung aus welchen Gründen geeignet?).  <b>o Sozialkompetenzen</b> Teamkompetenz durch die semesterbegleitende Kleingruppenarbeit im Seminar.  <b>o Selbstkompetenzen</b> Verständnis für verantwortungsvolles Handeln im diagnostischen Prozess.			
Inhalte: In der Vorlesung werden die Grundlagen psychologischer Diagnostik und deren praktische Anwendung vermittelt. Aufgabenbereiche und Fragestellungen der psychologischen Diagnostik, Arten von Diagnostik und diagnostische Strategien, historische Entwicklung; diagnostische Situation, diagnostische Prozess und Techniken der Gutachtenerstellung; diagnostische Verfahren und deren Anwendungsmöglichkeiten (biographische Diagnostik und Anamneseverfahren, Intelligenztests, Persönlichkeitsfragebögen, klinische Verfahren, Beobachtungsverfahren und Verhaltensanalyse); methodische Grundlagen der Testentwicklung, klassische Testtheorie, Itemanalyse, Gütekriterien (insbesondere Objektivität, Reliabilität, Validität, Normierung); Diagnostik in verschiedenen Berufsfeldern der Psychologie; ethische Richtlinien und Rechtsgrundlagen;  Im Seminar werden die Themen der Vorlesung vertiefend behandelt. Schwerpunkte des Seminars sind die praktische Durchführung ausgewählter diagnostischer Verfahren. Die Ergebnisse werden in Form eines Berichtes zusammengefasst.			
Lernformen: <b>Vorlesung, Seminar, Durchführung diagnostischer Verfahren in Kleingruppen</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>			
<b>Studienleistung: Projektarbeit</b>			

Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: <b>Vorlesung (PowerPoint-Präsentationen), Präsentationen durch Studierende</b>
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: <b>Empfohlene Voraussetzungen: Grundlegende Methodenkenntnisse (statistische Verfahren) aus dem Basismodul Methodik: Wissenschaftliche Methodenlehre I</b>
Kategorien (Modulgruppen): <b>Methodik &amp; Diagnostik</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Psychologische Diagnostik II</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-96</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Diagnostik II</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich</b> Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich - A (S) Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich - B (S) Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich - C (S) <b>Apparative Diagnostik</b> Apparative Diagnostik - A (S) Apparative Diagnostik - B (S) Apparative Diagnostik - C (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): ein SE Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich und ein SE Apparative Diagnostik			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden lernen vertieft ausgewählte psychodiagnostische Verfahren (klinisch-psychologische und apparative Verfahren) kennen und verstehen die einschlägigen Prinzipien und Techniken der Gutachtenerstellung (z.B. in der Verkehrspsychologie oder der Klinischen Psychologie). Die Studierenden kennen psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik bei Personen aller Alters- und Patientengruppen und sind in der Lage, diagnostische Verfahren nach wissenschaftlich-methodischen Grundlagen, insbesondere nach solchen der Objektivität, der Zuverlässigkeit und der Gültigkeit (Haupt-Gütekriterien) kritisch zu beurteilen. Sie können für unterschiedliche Fragestellungen geeignete psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik situations- und patientenangemessen auswählen, einsetzen, diese Auswahl begründen und die Ergebnisse bewerten. Die Studierenden erheben klinische und anamnestisch relevante Befunde und erstellen psychische und psychopathologische Befunde unter Berücksichtigung der Kriterien der kategorialen Diagnostik psychischer Störungen sowie der Kennzeichen von Klassifikationssystemen unter Berücksichtigung differentialdiagnostischer Erkenntnisse. Sie verwenden hierbei für den Einzelfall wissenschaftlich evaluierte, standardisierte und strukturierte Patientenbefragungen. Sie setzen die dimensionale Diagnostik unter Anwendung psychometrischer Verfahren zur Beurteilung der Schwere und der Ausprägung von Symptomen sowie des Therapieverlaufs ein und reagieren angemessen auf Veränderungen der diagnostischen Befunde unter Berücksichtigung der methodischen Voraussetzungen. Sie kennen Merkmale von Klassifikationssystemen einschließlich ihrer Fehlerquellen. Die Studierenden verfügen über Wissen über Sprache und Interaktion im diagnostischen Prozess sowie Gesprächsführungsmethoden.			
o <b>Methodenkompetenzen (allgemein und fachspezifisch)</b> Die Studierenden sind in der Lage, sich kritisch mit dem Einsatz diagnostischer Verfahren, insbesondere von Testverfahren, auseinanderzusetzen. Sie sind in der Lage, aus einem umfangreichen Spektrum aus dem klinischen-psychologischen Bereich und apparativer Verfahren diagnostische Verfahren anzuwenden und auszuwerten sowie die Testergebnisse zu interpretieren und zu kommunizieren.			
o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Studierenden verfügen über die kommunikativen Fähigkeiten zur Durchführung diagnostischer Verfahren und können Testergebnisse individuell angemessen zurückmelden. Sie erlernen Moderationskompetenzen: sie fördern die Diskussion und Reflektion bei den Zuhörern/Zuhörerinnen und moderieren diese Diskussionen. Sie diskutieren alternative Sichtweisen in der Gruppe kritisch, aber wertschätzend, und geben ein konstruktives Feedback.			
o <b>Selbstkompetenzen</b> Verständnis ethischer Grundlagen der Diagnostik und Übernahme von Verantwortung in der Rolle des Diagnostikers/der Diagnostikerin.			

Bereitschaft, sich mit sich selbst, seinen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen durch die selbstständige Bearbeitung zahlreicher Testverfahren (Selbsterfahrungskompetenz)
<p>Inhalte: Das Modul vermittelt praktische Grundlagen der psychologischen Diagnostik und ihrer Evaluation.</p> <p>Das Seminar zu den klinischen Verfahren vermittelt praktische Fertigkeiten in der Durchführung, Auswertung und Interpretation von diagnostischen Verfahren, insbesondere klinische Verfahren wie strukturierte Interviews, Symptomchecklisten, Abgrenzung klassifikatorischer und dimensionaler Diagnostik. Anhand praktischer Beispiele werden die ausgewählten Verfahren ausgewertet, die notwendigen statistischen Kennwerte berechnet, die Ergebnisse interpretiert sowie in einem Gutachten zusammengefasst.</p> <p>Das Seminar zu den apparativen Verfahren vermittelt psychologische Modelle apparativer diagnostischer Verfahren, Ziele apparativer Verfahren (Leistungsdiagnostik, Berufseignung, Einstellungs- und Verhaltensmessung) sowie methodische Ansätze apparativer Verfahren (Zeitmessung, Ausprägungsmessung, physiologische Ansätze) und führt ausgewählter apparative Verfahren durch (inkl. Auswertung und Interpretation).</p>
<p>Lernformen: <b>Seminar</b></p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Hausarbeit</b></p> <p><b>Studienleistung: Projektarbeit</b></p> <p><b>Anwesenheitspflicht in den SE "Diagnostische Verfahren im klinischen Bereich" und "Apparative Diagnostik".</b></p>
<p>Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b></p>
<p>Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b></p>
<p>Sprache: <b>Deutsch</b></p>
<p>Medienformen: ---</p>
<p>Literatur: <b>Wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</b></p>
<p>Erklärender Kommentar: Zentral ist die Vorstellung und Diskussion der einzelnen Verfahren in der Gruppe, wobei dies sowohl methodische als auch inhaltliche Aspekte umfasst. Dies geschieht einerseits als Vortragender/Vortragende, andererseits als Zuhörer/ZuhörerIn und Diskutierende. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind. Ein erfolgreicher Aufbau der Selbst- und Sozialkompetenzen erfordert daher die (Mit)Arbeit in der Gruppe.</p> <p><b>Zwingende Voraussetzung: Erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Psychologische Diagnostik I.</b></p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): <b>Methodik &amp; Diagnostik</b></p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul: <b>Psychologische Diagnostik I (PSY-IfP3-95)</b></p>
<p>Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b></p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Wissenschaftliche Methodenlehre I</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-97</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>ML I</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Methodenlehre I (V) Methodenlehre I - A (S) Methodenlehre I - B (S) Methodenlehre I - C (S) Wissenschaftliche Methodenlehre I - Tutorium (A) (T) Wissenschaftliche Methodenlehre I - Tutorium (B) (T) Wissenschaftliche Methodenlehre I - Tutorium (C) (T) Wissenschaftliche Methodenlehre I - Tutorium (D) (T)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Methodenlehre I und ein SE Methodenlehre I					
Lehrende: Prof. Dr. Frank Eggert					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Verständnis der Besonderheiten des wissenschaftlichen Diskurses. Verständnis grundlegender Ansätze in der Wissenschaftstheorie der Wissenschaftsgeschichte und Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Psychologie und Psychotherapie einschließlich ihrer Hauptströmungen und Forschungsmethoden sowie der Geschichte der Psychologie und Psychotherapie. Kenntnisse in der logischen Analyse von Theorien. Verständnis der Bedeutung der Formalisierung im wissenschaftlichen Prozess. Verständnis der messtheoretischen Begründung von Merkmalen. Verständnis der formalen Modellierung von Merkmalen durch Variablen. Verständnis der formalen Modellierung von Beziehungen zwischen Merkmalen durch (statistische) Modelle. Kenntnis wichtiger Methoden und wissenschaftliche Konzepte für die Erforschung menschlichen Verhaltens und Erlebens einschließlich epidemiologischer Forschung. Verständnis der besonderen Rolle experimenteller Ansätze. Kenntnis der Kriterien für die Begründbarkeit (kausaler) Schlussfolgerungen. Verständnis der formalen Modelle für experimentelle Designs. Die Studierenden sind in der Lage, die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie sowie ihre Beziehung zu benachbarten Gebieten angemessen zu beschreiben und die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie in Bezug zur heutigen Versorgungslandschaft zu setzen.  o Methodenkompetenzen (allgemein) Kenntnis der Regeln des wissenschaftlichen Diskurses. Praxis in der Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Koordination und Kooperation bei method(olog)ischen Entscheidungen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) (Logische) Analyse von Theorien. Unterscheidung von (inhaltlichen, formalen, statistischen) Hypothesen und Fragestellungen. Messtheoretische Begründung von Merkmalen. Formale Modellierung von Merkmalen und deren Zusammenhängen. Differenzierung experimenteller und nichtexperimenteller Designs. Begründung empirischer Schlussfolgerungen. Sinn von experimentellen Designs. Entwurf und Analyse von experimentellen Designs. Formale Modellierung der Zusammenhänge in experimentellen Designs.  o Sozialkompetenzen Koordinierte Arbeit in einer Kleingruppe. Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen.					

<p>o Selbstkompetenzen Eigenverantwortliches Selbststudium von Lehrbüchern und Originalarbeiten. Kritische Reflektionsfähigkeit auf der Basis von Fachwissen.</p>
<p>Inhalte: Wissenschaftstheorie; Logische Analyse von Aussagensystemen; Theorien, Hypothesen, Empirie; Operationalisierung, Modellierung; Messtheoretische Aspekte; Modellierung von Merkmalen durch Variablen; Modellierung von Beziehungen zwischen Merkmalen durch (statistische) Modelle; Methoden der Datenerhebung; Theorie des Experiments; (Statistische) Modellierung von einfaktoriellen Experimenten</p>
<p>Lernformen: Vorlesung, Lektürestudium, Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit im Rahmen der Arbeitsblätterbearbeitung</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur  Studienleistung: Referat  Anwesenheitspflicht im SE "Methodenlehre I".</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): <b>Frank Eggert</b></p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Lehrbücher, Originalarbeiten, Vorlesungsfolien, Computersimulationen, Arbeitsblätter, Präsentationen</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Das ist nur möglich wenn alle Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Methodik &amp; Diagnostik</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Wissenschaftliche Methodenlehre II</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-98</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>ML II</b>	
Workload:	<b>360 h</b>	Präsenzzeit:	<b>120 h</b>
Leistungspunkte:	<b>12</b>	Selbststudium:	<b>240 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>8</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Methodenlehre II (V)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium SS (A) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium SS (B) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium SS (C) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium SS (D) (T)</b> <b>Fortführung im WS</b> <b>Methodenlehre II - A (S)</b> <b>Methodenlehre II - B (S)</b> <b>Methodenlehre II - D (S)</b> <b>Methodenlehre II - C (S)</b> <b>Methodenlehre II - E (S)</b> <b>Methodenlehre II - F (S)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium WS (A) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium WS (B) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium WS (C) (T)</b> <b>Methodenlehre II - Tutorium WS (D) (T)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>vierstündige VL Methodenlehre II (SS)</b> <b>und</b> <b>zwei SE Methodenlehre II (WS)</b>			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Frank Eggert</b>			
Qualifikationsziele: <b>o Fachkompetenzen</b> Verständnis verschiedener methodischer Ansätze bei der Modellierung von Merkmalen und deren spezifische Probleme. Verständnis der grundlegenden Probleme bei der Modellierung von Stichprobenfehlern. Verständnis des Rationals von Signifikanztests und Konfidenzintervallen. Verständnis der (statistischen) Modelle zur Analyse (mehrfaktorieller) experimenteller Designs. Verständnis der (statistischen) Modelle zur Analyse von Merkmalszusammenhängen. Verständnis der (wahrscheinlichkeitstheoretischen und statistischen) Modellierung der Wahrscheinlichkeit von Hypothesen. Wissen über deskriptive und Inferenz-Statistik sowie über statistische Methoden der Evaluationsforschung. Anwendung der Begriffe, Methoden und Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Forschung in der psychologischen Grundlagen- und Anwendungsforschung. Beurteilung der Auswirkungen von Forschungsmethoden auf Untersuchungspopulationen und Anwendung deskriptiver und inferenzstatistischer Methoden sowie weiterer statistischer Verfahren zur Auswertung von Ergebnissen grundlagen- und anwendungsbezogener Studien in verschiedenen Bereichen der psychologischen und psychotherapeutischen Forschung. Planung, Durchführung und Auswertung wissenschaftlicher Studien unter Einbeziehung der Projekterfahrungen der Studierenden sowie Darstellung eigener Forschungsergebnisse der Studierenden unter Einbeziehung von Projekterfahrungen. Datenerhebung und Datenanalyse unter Nutzung digitaler Technologien.  <b>o Methodenkompetenzen (allgemein)</b> Kenntnis der Regeln des wissenschaftlichen Diskurses. Praxis in der Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs. Koordination und Kooperation bei method(olog)ischen Entscheidungen.  <b>o Methodenkompetenzen (fachspezifisch)</b> Qualitative Methodik. Formale Modellierung von Merkmalen und deren (komplexeren) Zusammenhängen. Differenzierung experimenteller und nichtexperimenteller Designs. Begründung empirischer Schlussfolgerungen. Analyse von experimentellen Designs.			

<p>Formale Modellierung der Zusammenhänge in experimentellen Designs.                  Formale Modellierung von (komplexen) Zusammenhänge zwischen Merkmalen.                  Formale Modellierung der Wahrscheinlichkeiten von Hypothesen.</p> <p>o Sozialkompetenzen                  Koordinierte Arbeit in einer Kleingruppe.                  Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen.</p> <p>o Selbstkompetenzen                  Eigenverantwortliches Selbststudium von Lehrbüchern und Originalarbeiten.                  Kritische Reflektionsfähigkeit auf der Basis von Fachwissen.</p>
<p>Inhalte:                  Experimentelle und nichtexperimentelle Designs;                  Modellierung von Stichprobenergebnissen;                  Grundlagen der Modellierung von Stichprobenfehlern;                  Grundlagen von Signifikanztests und Konfidenzintervallen;                  Analyse von (mehrfaktoriellen) Experimenten;                  Analyse von Gruppenunterschieden;                  Analyse der (funktionalen) Zusammenhänge von Merkmalen;                  Analyse von komplexen (linearen) Merkmalszusammenhängen;                  Analyse von Ähnlichkeiten und Diskriminierbarkeit;                  Analyse von Chancen und Risiken;                  Analyse der Wahrscheinlichkeiten von Hypothesen</p>
<p>Lernformen:                  Vorlesung, Lektürestudium, Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit im Rahmen der Arbeitsblätterbearbeitung</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:                  Prüfung: Klausur oder mündliche Prüfung</p> <p>Studienleistung: Referat</p> <p>Anwesenheitspflicht im SE Methodenlehre II.</p>
<p>Turnus (Beginn):                  jährlich Wintersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r):  <b>Frank Eggert</b></p>
<p>Sprache:                  Deutsch</p>
<p>Medienformen:                  Lehrbücher, Originalarbeiten, Vorlesungsfolien, Computersimulationen, Arbeitsblätter, Präsentationen</p>
<p>Literatur:                  ---</p>
<p>Erklärender Kommentar:                  Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gesamtgruppe. Das ist nur möglich wenn alle Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):                  Methodik &amp; Diagnostik</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:                  Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung:                  ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Arbeits- und Organisationspsychologie</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-99</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>A &amp; O</b>	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	90 h	Semester:	4
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	210 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>			SWS:	6
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Arbeitspsychologie (V) Grundlagen der Organisationspsychologie (V) Begleitseminar Arbeits- & Organisationspsychologie - A (S) Begleitseminar Arbeits- & Organisationspsychologie - B (S) Begleitseminar Arbeits- & Organisationspsychologie - C (S) Begleitseminar Arbeits- & Organisationspsychologie - D (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Arbeitspsychologie und VL Grundlagen der Organisationspsychologie und ein SE aus dem Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie					
Lehrende: Prof. Dr. Simone Kauffeld					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse der Arbeitspsychologie. Es wird die historische Entwicklung verschiedener Menschenbilder anhand theoretischer Modelle und prägnanter Studien vermittelt, anhand derer die Bedeutung von Arbeit für Menschen und das Bild von Arbeit erarbeitet werden. Die Studierenden erwerben zudem grundlegende Kenntnisse zu den Themen Personalauswahl, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmotivation. Die Studierenden kennen neue Trends in der Entwicklung der Arbeit und ihre Auswirkungen auf den Menschen. Sie kennen verschiedene Formen der Arbeitsanalyse und Arbeitsplatzgestaltung und wissen um die Bedeutung von Ressourcen und Anforderungen am Arbeitsplatz. Sie lernen verschiedene Stressmodelle kennen und können die Entstehung von Burnout erklären. Sie wissen um die Bedeutung von Resilienz, können diese definieren und Einflussfaktoren benennen. Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse der Organisationspsychologie und lernen diese von der Arbeits- und Personalpsychologie abzugrenzen. Sie kennen verschiedene Organisationsformen und können die Begriffe Organisation, Organisationskultur, Organisationsklima und Organisationsstruktur einordnen und erklären. Die Studierende lernen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Theorien der Führung kennen und können Trends in der Führungsforschung erklären. Die Studierenden lernen wichtige Aspekte der Organisationsentwicklung, des Change Managements und der Personalentwicklung kennen. Sie lernen Fehlerkultur in Organisationen kennen und wissen, wozu Fehlermanagement eingesetzt wird. Die Studierenden erwerben zudem grundlegende Kenntnisse über Teamentwicklungsprozesse, indem sie verschiedene Teamdiagnoseverfahren im Vergleich zueinander kennenlernen, die Bedeutung von Teamprozessen verstehen und den Nutzen von verschiedenen Teamentwicklungsverfahren zu bestimmen lernen. o Methodenkompetenzen (allgemein) Die Studierenden lernen, sich mit Theorien und Modellen auseinanderzusetzen und diese auf Fallbeispiele anzuwenden. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen Texten auseinander und lernen diese aufzubereiten. Die Studierenden setzen sich in der Gruppe mündlich mit den entsprechenden Inhalten auseinander, um die verschiedenen Inhalte miteinander zu verknüpfen. Die Studierenden üben den Umgang mit neuen Medien und bereiten ihre Projekte und Forschungsarbeiten digital auf. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Die Studierenden lernen arbeitsanalytische Verfahren und Instrumente kennen. Sie setzen sich mit der Entwicklung von Fragebögen zur Erfassung von beispielsweise Arbeitszufriedenheit auseinander und erwerben Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Auswertung solcher Befragungen. Die Studierenden können selbstständig ein Personalauswahlkonzept bedarfsgerecht erstellen und lernen typische Beobachtungsfehler in der Personalauswahl kennen. o Sozialkompetenzen Die Studierenden lernen durch Teamarbeit kooperative und kontroverse Diskussionen zu führen und sich gegenseitig Feedback zu geben.					

## o Selbstkompetenzen

Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Ansicht zur Arbeit und Berufsziele zu hinterfragen. Sie lernen sich in Personalauswahlverfahren angemessen darzustellen und reflektieren ihr eigenes Auftreten über ausführliches Feedback in der Gruppe.

Die Studierenden lernen sich mittels unterschiedlicher Medien Wissen selbstständig zu erarbeiten.

Inhalte:
<p>Geschichte der Arbeitspsychologie;          Verschiedene Menschenbilder und Perspektiven auf Arbeit, ihre Entwicklung und Bedeutung;          Personalauswahl (Eignungsdiagnostik, Anforderungsanalyse, biographieorientierte, eigenschaftsorientierte und simulationsorientierte Auswahlverfahren, prädiktive Validität, Trends in der Personalauswahl);          Methoden der Arbeits- und Organisationspsychologie Arbeitszufriedenheit, -motivation, Commitment          Mitarbeiterzufriedenheitsanalysen, Kundenbefragungen Arbeitsanalyse und Arbeitsgestaltung;          Stress und Gesundheit, Gesundheitsmanagement Neue Formen der Arbeit, Dienstleistungsarbeit</p> <p>Theorien der Organisation und Methoden der Organisationspsychologie;          Organisationsbegriff, Organisationsstruktur, wie z.B. Aufbau- und Ablauf der Organisation und neue Organisationsformen;          Theorien der Führung, wie z.B. eigenschaftsorientierter Ansatz, verhaltenswissenschaftliche Ansätze;          situationstheoretischer Ansätze;          Aktuelle Entwicklungen der Führungsforschung: Implizite Führungstheorien, transformationale Führung, LMX-Ansatz;          Führung in Teams (Shared Leadership), Diversität und Führung: Frauen in Führungspositionen;          Organisationsentwicklung und Change Management;          Personalentwicklung: Konzepte und Methoden der Aus- und Weiterbildung, wie z.B. Coaching, Systemische Beratung und Motivational Interviewing;          Organisationskultur, Organisationsklima;          Fehlerkultur &amp; -management;          Teamentwicklungsprozesse, Teamdiagnose und Teamentwicklung</p>

Lernformen:
Vorlesung, Seminar, teilweise Inverted Classroom

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:
Prüfungsleistung: Klausur oder mündliche Prüfung
Studienleistung: Projektarbeit
Anwesenheitspflicht in den SE "Arbeits- und Organisationspsychologie".

Turnus (Beginn):
jährlich Sommersemester

Modulverantwortliche(r):
<b>Simone Kauffeld</b>

Sprache:
Deutsch

Medienformen:
Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Präsentationen, Videos

Literatur:
---

Erklärender Kommentar:
Um die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. kontroverse Diskussionen führen zu können) zu erreichen, ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.
Empfohlene Voraussetzungen:
Es sind methodische Kenntnisse erforderlich, um die wissenschaftlichen Untersuchungen beurteilen zu können.

Kategorien (Modulgruppen):
Anwendungsgebiete der Psychologie

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:
Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),

Kommentar für Zuordnung:
---

Modulbezeichnung: <b>Klinische Psychologie: Störungslehre</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-01</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Klinische</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Klinische Psychologie (V)</b> <b>Klinisch-psychologische Störungsmodelle und wissenschaftlich anerkannte Psychotherapie-Verfahren in der Praxis A (S)</b> <b>Klinisch-psychologische Störungsmodelle und wissenschaftlich anerkannte Psychotherapie-Verfahren in der Praxis B (S)</b> <b>Klinisch-psychologische Störungsmodelle und wissenschaftlich anerkannte Psychotherapie-Verfahren in der Praxis C (S)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>VL Klinische Psychologie und Psychopathologie</b> <b>und</b> <b>ein SE Klinisch-psychologische Störungsmodelle und wissenschaftlich anerkannte Psychotherapie-Verfahren in der Praxis</b>			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Beate Muschalla</b>			
Qualifikationsziele: <b>o Fachkompetenzen</b> Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse psychischer Störungen sowie psychologischer Aspekte körperlicher Erkrankungen, insbesondere der Symptomatologie, Klassifikation, Diagnostik, Epidemiologie, Ätiologie, Verlauf und Behandlungsmethoden. Sie verfügen über Wissen aus den folgenden Bereichen: Allgemeine und spezielle Krankheitslehre psychischer und psychisch mitbedingter Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter einschließlich des Säuglings-, Kleinkind- und höheren Lebensalters, Epidemiologie und Komorbidität, klinisch-psychologische Diagnostik und Klassifikation, Modelle über Entstehung, Aufrechterhaltung und Verlauf psychischer und psychisch mitbedingter Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter einschließlich des Säuglings-, Kleinkind- und höheren Lebensalters unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Störungsmodelle der wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden. Sie wenden die verschiedenen Theorien und Modelle, einschließlich der Modellannahmen der unterschiedlichen wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden, sowie der ihnen zugeordneten empirischen Befunde zur Erklärung der Entstehung und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen sowie von psychischen Aspekten bei körperlichen Erkrankungen an. Sie erkennen, diagnostizieren und klassifizieren psychische Erkrankungen unter angemessener Nutzung von ausgewählten standardisierten diagnostischen Beobachtungs-, Mess- und Beurteilungsinstrumenten. Sie sind mit den Strukturen des Gesundheitswesens vertraut und kennen die Arbeitsfelder von Psychologen im Gesundheitswesen. Sie kennen die Leitbilder der Gesundheitsversorgung und die rechtlichen, institutionellen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen. Sie kennen die einschlägigen Forschungs-, Dokumentations- und Evaluationsmethoden sowie Methoden der Qualitätssicherung und das Konzept der Evidenzbasierung.  <b>o Methodenkompetenzen</b> Die Fähigkeit der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten (Recherche, Lesen, Aufarbeitung) sowie die ihrer Präsentation (schriftlich und mündlich) werden gestärkt. Angemessene Einschätzung empirischer Forschungsergebnisse im klinisch-psychologischen Bereich.  <b>o Sozialkompetenzen</b> Die Studierenden lernen, mit unterschiedlichen Werten und Vorstellungen, wie psychische Störungen entstehen, umzugehen und einen eigenen Standpunkt zu vertreten.  <b>o Selbstkompetenzen</b> Förderung des Verständnisses für Personen mit psychischen Problemen und abweichenden Interaktionsformen; erstes Kennenlernen persönlicher Präferenzen bzgl. des Verfahrensbegriffs.			
Inhalte: Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über das Gebiet der Klinischen Psychologie und Psychopathologie, der Schwerpunkt liegt auf der Psychopathologie und der Diagnostik (Abnormal Psychology): Strukturen des Gesundheitswesens, Arbeitsfelder von Psychologen im Gesundheitswesen, rechtliche, institutionelle, organisatorische und soziale Rahmenbedingungen klinisch-psychologischer Arbeit;			

<p>Psychische Probleme und Störungen bei Kindern und Erwachsenen: Symptomatologie, Klassifikation, Diagnostik, Epidemiologie, Modellen zur Erklärung der Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen, klinisch-psychologische Interventionsmethoden (Prävention und Gesundheitsförderung, Psychotherapie, Rehabilitation); Ausgewählte Störungsbilder bei Erwachsenen (affektive Störungen, Angststörungen, somatoforme Störungen, Suchterkrankungen) und Kindern (z.B. Verhaltensstörungen, Lern- und Leistungsstörungen); Psychologische Aspekte psychischer Störungen; Forschungs-, Dokumentations- und Evaluationsmethoden, Methoden der Qualitätssicherung sowie das Konzept der Evidenzbasierung</p> <p>In dem Seminar werden die Themen der Vorlesung vertieft. Lesen, Präsentation und Diskussion aktueller empirischer Studien, praktische Übungen, Rollenspiele.</p>
<p>Lernformen: Vorlesung, Seminar</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur oder mündliche Prüfung</p> <p>Studienleistung: Referat</p> <p>Anwesenheitspflicht im SE Klinisch-psychologische Störungsmodelle und wissenschaftlich anerkannte Psychotherapie-Verfahren in der Praxis.</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b></p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Vorlesung (PowerPoint-Präsentationen), Lehrfilme, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Rollenspiele, Präsentationen durch Studierende</p>
<p>Literatur: Berking, M. &amp; Rief, W. (2014). Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band I: Grundlagen und Störungswissen. Springer. Lutz et al., (2012). Klinische Psychologieintervention und Beratung. Göttingen: Hogrefe.</p>
<p>Erklärender Kommentar: Die Präsenz der Teilnehmenden ist für die Umsetzung von Lehr- und Diskussionstechniken erforderlich, der Erwerb praktischer Handlungskompetenzen im Rollenspiel setzt ebenfalls Präsenz voraus.</p> <p>Empfohlene Voraussetzungen: Für das Modul werden Grundkenntnisse über Bedingungen und Steuerung des Erlebens und Verhaltens dringend empfohlen. Zur Beurteilung der wissenschaftlichen Studien sind entsprechende methodische Kenntnisse notwendig.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsgebiete der Psychologie</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Pädagogische Psychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-02</b>	
Institution: Psychologie 4		Modulabkürzung: <b>Pädagogische</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Erziehungspsychologie: Interaktionsprozesse in Familie und Schule (OV) Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens (OV)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Es müssen 2 Vorlesungen belegt werden:  Eine VL "Psychologie des Lehrens und Lernens" und eine VL "Erziehungspsychologie: Interaktionsprozesse in Familie und Schule"			
Lehrende: Prof. Dr. Elke Heise Prof. Dr. Barbara Thies			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden kennen grundlegende Determinanten von Lehr-Lern- und Erziehungsprozessen. Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, psychologische Teilprozesse, die für das Verständnis pädagogischer Situationen relevant sind, zu analysieren (Analysekompetenz). Sie haben gelernt, das erworbene Wissen zu reflektieren und selbstständig auf neue Bereiche zu transferieren (Reflexions- und Transferkompetenz). Die Studierenden entwickeln somit ein vertieftes Verständnis für Lern- und Erziehungsprozesse, Pädagogische Interventionen und Interventionssettings und ihre optimale Steuerung. Sie wissen um funktionale und dysfunktionale Strategien sowie deren konkrete Effekte auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie verfügen über diagnostisches Wissen über schul- und erziehungsrelevante Störungsbilder, wie z.B. LRS, ADHS und Störungen des Sozialverhaltens. Bei psychotherapeutischen Entscheidungsfindungen berücksichtigen sie die Bedingungen, Prozesse und Konsequenzen der Sozialisation und des Lernens in nicht-institutionellen und institutionellen Bildungs- und Erziehungskontexten bei Menschen über die gesamte Lebensspanne hinweg.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden erwerben diagnostische Kompetenzen in Bezug auf lernwirksame motivationale (Leistungsmotivation) und kognitive (Gedächtnis, Lernstrategien) Merkmale, darüber hinaus in Bezug auf Erziehungssituationen (Erziehungsstile, Störungsbilder). Sie lernen, einschlägige empirische Befunde zu verstehen und einzuordnen. Auch lernen sie, die Inhalte beider Vorlesungen im Rahmen eines (teilweise MOOC-gestützten) Fallbeispiels zu integrieren und probeweise anzuwenden.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden lernen, Teil einer heterogenen Lerngruppe zu sein und sich zielgruppenspezifisch zu artikulieren.  o Selbstkompetenzen Die Studierenden lernen, Vorwissen auf ein spezifisches Handlungsfeld anzuwenden und neue, anwendungsbezogene Wissensstrukturen aufzubauen. Sie lernen auch, Wissen zielgruppenspezifisch aufzubereiten.			
Inhalte: Instruktionspsychologische sowie erziehungspsychologische Theorien und Befunde und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis, z. B:  Determinanten gelingender Lehr-Lern-Prozesse; Erwerb und Förderung deklarativen und prozeduralen Wissens; Lernstrategien; Rolle von motivationalen Prozessen in Lehr-Lern-Kontexten; Bezugsnormen bei der Leistungsbewertung; Merkmale guter Klassenführung; Gestaltung pädagogischer Interaktionssituationen in Familie und Schule; entwicklungs- und sozialpsychologische Voraussetzungen von Erziehung; Erziehungsstile und Erziehungsverhalten; Verhaltensanalyse und modifikation			
Lernformen: Vorlesungen mit interaktiven, auch vorlesungsübergreifenden Aufgaben			

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur</b>
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Elke Heise</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: Vortrag der Lehrenden, Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Anleitungen zur Selbstreflexion, (teilweise MOOC-gestützte) Fallbeispiele mit (interaktiven) Aufgaben
Literatur: Fuhrer, U. (2009). Lehrbuch Erziehungspsychologie. Bern: Huber. Hasselhorn, M. & Gold, A. (2017). Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer. Rheinberg, F. & Vollmeyer, R. (2012). Motivation. Stuttgart: Kohlhammer. Schneewind, K.A. (2010). Familienpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.
Erklärender Kommentar: <b>Empfohlene Voraussetzungen: Vorkenntnisse in Lern- und Entwicklungspsychologie</b>  Die Vorlesungen behandeln zum einen instruktionspsychologische Theorien und Befunde und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis, z. B. Determinanten gelingender Lehr-Lern-Prozesse, Erwerb und Förderung deklarativen und prozeduralen Wissens, Lernstrategien und die Rolle von motivationalen Prozessen in Lehr-Lern-Kontexten. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, welche psychologischen Faktoren und Prozesse im Rahmen von Erziehungsprozessen bedeutsam sind, im Zentrum stehen hier die Sozialisationsinstanzen Familie und Schule, für beide werden zentrale Funktionen diskutiert sowie einschlägige Theorien und empirische Befunde erörtert. Zentral ist für beide Vorlesungen die Frage, wie sich psychologisches Wissen nutzbringend für die Steuerung von Erziehungs- und Bildungsprozessen verwenden lässt.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Anwendungsgebiete der Psychologie</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Ingenieur- und Verkehrspsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-03</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>I &amp; V</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Ingenieur- und Verkehrspsychologie (V) Methoden der Ingenieur- und Verkehrspsychologie (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Ingenieur- und Verkehrspsychologie und ein SE Methoden der Ingenieur- und Verkehrspsychologie			
Lehrende: Dipl.-Psych., Dr Anja Katharina Huemer Prof. Dr. Mark Vollrath			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden verfügen über einen Überblick über die wesentlichen Themen der Ingenieur- und Verkehrspsychologie. Sie kennen dort die grundlegenden Forschungsfragen und Ergebnisse. Sie kennen die wesentlichen Methoden und empirischen Ansätze zur Untersuchung der typischen Fragestellungen in diesen Gebieten. Sie verfügen über grundlegendes Wissen über die Informationsverarbeitung des Menschen (Eigenschaften, Zustände, Kognitionen) und seiner Interaktion mit technischen Systemen, insbesondere im Verkehr.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden planen experimentelle (Fahrsimulation) und epidemiologische (Verkehrsbeobachtungen) Studien im Bereich der Verkehrspsychologie, werten diese aus und diskutieren die Ergebnisse kritisch, insbesondere im Hinblick auf ihre Validität. Sie entwickeln Versuchspläne zur Evaluation von Mensch-Maschine-Schnittstellen im Bereich der Ingenieurpsychologie (Usability, User Experience), führen diese Studie durch und leiten aus den Ergebnissen Anforderungen zur Verbesserung der Systeme durch. Sie kennen typische Messinstrumente aus dem Selbstversuch und leiten aus den Ergebnissen Anforderungen an die Gestaltung technischer Systeme ab.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden entwickeln und diskutieren das empirische Vorgehen in einer Kleingruppe im Hinblick auf eine selbst gewählte Fragestellung aus den Bereichen der Ingenieur- und Verkehrspsychologie. Sie kommen zu einer gemeinsamen Lösung, organisieren die Durchführung der Untersuchungen und einigen sich auf eine Aufgabenverteilung in der Gruppe. Sie präsentieren ihre empirische Studie gemeinsam und diskutieren die Ergebnisse.  o Selbstkompetenzen Die Studierenden können ihre eigene Position begründen und sich in einer Gruppe abstimmen. Sie organisieren gemeinsam die Arbeit in den gemeinsamen Studien und übernehmen dort Verantwortung. Sie antworten auf kritische Nachfragen sachlich und selbstreflektiert.			
Inhalte: Grundlegende Themen der Ingenieur- und Verkehrspsychologie; Methoden der Verkehrspsychologie (experimentelle und epidemiologische Ansätze); Methoden der Ingenieurpsychologie (Aufgaben- und Anforderungsanalyse, Evaluationsstudien, Usability, Messmethoden); Einfluss von Fahrzustand (Alkohol, Drogen, Müdigkeit, Ablenkung) und Fahrereigenschaften (Alter) auf die Verkehrssicherheit; Auswirkungen und Gestaltung von Assistenz und Automation im Fahrzeug; Menschzentrierte Entwicklung und Bewertung von Systemen und Human-Maschine-Interfaces (HMI); Gestaltung von Displays und Bedienelementen; Mensch-Computer-Interaktion			
Lernformen: Vorlesung, Seminar			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Experimentelle Arbeit  Studienleistung: Klausur (unbenotet)  Anwesenheitspflicht im SE "Methoden der Ingenieur- und Verkehrspsychologie".			

Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: <b>Zentral ist die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, von der Entwicklung der Fragestellung über den Versuchsplan, zur Durchführung bis zur Aufbereitung und Diskussion. Die Abstimmung untereinander, das Aufteilen der Aufgaben und das Zusammenführen der Ergebnisse sind zentrale Lernziele. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</b>  <b>Zwingende Voraussetzung:</b> Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4).
Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Pädagogische Psychologie in schulischen und außerschulischen Anwendungsfeldern</b>				Modulnummer: <b>GE-IPP-39</b>	
Institution: <b>Pädagogische Psychologie</b>				Modulabkürzung: <b>Päd.Psych. WP</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	5
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Autism and ADHD/ADD (S) Einführung in die systemische Beratung und Therapie (B) Motivation und Motivationsförderung (OSem) Handlungsregulation: Ziele erreichen, Hindernisse überwinden (OSem) Sex und Gender (OB) Mobbing (B) Selbstwert und Selbstwirksamkeit im pädagogischen Kontext (S) Positive Psychologie - Einführung in Theorie und Praxis (S) Prävention von sexualisierter Gewalt (B)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Zu belegen sind 2 Seminare am Institut für Pädagogische Psychologie mit der Möglichkeit der individuellen Profilbildung. Die konkreten Veranstaltungen können semesterweise variieren, sie stammen aus den Bereichen: Bedingungen des Lehrens und Lernens (u.a. Handlungsregulation, Motivation und Motivationsförderung) Entwicklung und Erziehung (u.a. Classroom Management, Sexualpädagogik und -psychologie) Persönlichkeit und Leistung (u.a. Schulpsychologie, Diagnostik von Lern- und Leistungsstörungen)					
Lehrende: Prof. Dr. Elke Heise Prof. Dr. Barbara Thies Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse über psychologische Theoriebildung und empirische Forschung zu Grundlagen und Möglichkeiten von Wissenserwerb und -vermittlung erworben. Sie sind in der Lage, Lern- und Wissenserwerbsprozesse auf wissenschaftlicher Grundlage effektiv zu fördern. Die Übertragung der erworbenen Kenntnisse auf Situationen der späteren schulischen oder außerschulischen Berufspraxis ist vorbereitet. Auf der Grundlage eines lebensspannenorientierten Zugangs verstehen die Studierenden die enge Verwobenheit von Prozessen der Entwicklung und Erziehung. Sie kennen den aktuellen theoretischen und empirischen Wissensstand in zentralen entwicklungs- und erziehungspsychologischen Diskursen und haben die Kompetenz erworben, auf dieser Basis praktische Erziehungs- und Entwicklungsereignisse zu analysieren und deren Komplexität produktiv für erzieherisches Handeln zu nutzen. Die Studierenden wissen um den Einfluss individueller Unterschiede auf pädagogische Prozesse und können diese aus psychologischer Sicht analysieren. Zudem haben sie grundlegende Kenntnisse im Bereich problematischer Entwicklungs- und Lernprozesse erworben und sind somit befähigt, entsprechende Auffälligkeiten in der beruflichen Praxis zu erkennen und gegebenenfalls professionelle Interventionsmaßnahmen in die Wege zu leiten. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden wissen um diagnostische, präventive und intervenierende Methoden, die in Schule und Familie Anwendung finden. Auch können sie Evaluationsergebnisse so interpretieren, dass sie Methoden zielführend planen und implementieren können. o Sozialkompetenzen Die pädagogisch-psychologischen Reflexions- und Handlungskompetenzen der Studierenden sind gefestigt. Darüber hinaus haben die Studierenden ihre Kooperations- und Präsentationskompetenzen erweitern können. Sie wissen um studiengangsspezifische/ berufswunschbezogene Unterschiede in Interessen und dem Wissenstransfer. Sie können ihr psychologisches Profil und die damit verbundene Expertise in heterogenen Lerngruppen einsetzen und sinnvoll nutzen. o Selbstkompetenzen Die Studierenden bauen ihr Transferwissen weiter aus und erschließen sich Anwendungsoptionen. Auch können sie kritisch über Schwerpunktsetzungen innerhalb der Psychologie reflektieren.					
Inhalte: Die Seminare fokussieren unterschiedliche Schwerpunkte der Pädagogischen Psychologie, die aus den Themenfeldern Bedingungen des Lehrens und Lernens, Entwicklung und Erziehung sowie Persönlichkeit und Leistung bzw. entsprechenden Schnittmengen stammen können. In allen zur Verfügung stehenden Seminaren werden psychologische Theorien und empirische Befunde sowie deren Implikationen für das Handlungsfeld Schule bearbeitet. Exemplarische Themen sind:					

<p>Gedächtnismodelle und Lernstrategien;  Effektive Gestaltung von kooperativen Lernsettings;  Einfluss motivationaler, emotionaler und volitionaler Prozesse (z. B. Leistungsmotivation, Kausalattribution, Leistungsangst, Handlungskontrollstrategien) in Lehr-Lern-Kontexten;  Professionalität von Lehrkräften und Classroom Management;  Grundfragen von Erziehungsprozessen und Interaktionsgestaltung;  Problemspezifische Präventions- und Interventionsansätze;  Modelle und Methoden der Gesprächsführung und Beratung, die auf konkrete pädagogisch relevante Inhaltsbereiche bezogen sind (z. B. Gesundheit und Gesundheitsförderung, Sexualpädagogik);  Intelligenz und Hochbegabung;  Lernschwierigkeiten/Lernstörungen (LRS, Dyskalkulie, ADHS, Schul- und Leistungsangst);  Pädagogische Diagnostik und Interventionsplanung</p>
<p>Lernformen:  <b>Übungen mit aktiven Arbeitsformen (z. B. Gruppendiskussionen, Arbeitsaufträgen)</b></p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:  <b>Prüfungsleistung: Hausarbeit oder Referat</b></p> <p>Eine veranstaltungsübergreifende Hausarbeit (ca. 10 Seiten) oder ein Referat/ eine Präsentation (15-30 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 2-3 Wochen; sofern das Referat/ die Präsentation in die Moderation einer Veranstaltungssitzung eingebunden ist, reduziert sich der Umfang der schriftlichen Ausarbeitung entsprechend) als Modulprüfung (PL). Die Prüfungsform(en) wird/ werden von der/ dem jeweiligen Lehrenden nach Rücksprache mit der/ dem Modulbeauftragten festgelegt und bei der Ankündigung der Lehrveranstaltung sowie in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>Anwesenheitspflicht in den Seminaren.</b></p>
<p>Turnus (Beginn):  <b>jährlich Wintersemester</b></p>
<p>Modulverantwortliche(r):  <b>Elke Heise</b></p>
<p>Sprache:  <b>Deutsch</b></p>
<p>Medienformen:  <b>Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Testmaterialien, Anleitungen zur Selbstreflexion, Fallbeispiele</b></p>
<p>Literatur:  ---</p>
<p>Erklärender Kommentar:  Eine veranstaltungsübergreifende Hausarbeit (ca. 10 Seiten) oder ein Referat/ eine Präsentation (15-30 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 2-3 Wochen; sofern das Referat/ die Präsentation in die Moderation einer Veranstaltungssitzung eingebunden ist, reduziert sich der Umfang der schriftlichen Ausarbeitung entsprechend) als Modulprüfung (PL).  Die Prüfungsform(en) wird/ werden von der/ dem jeweiligen Lehrenden nach Rücksprache mit der/ dem Modulbeauftragten festgelegt und bei der Ankündigung der Lehrveranstaltung sowie in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Zur Erbringung des Workloads ist die Teilnahme an Gruppendiskussionen, Rollenspielen und ähnlichen Lehr-Lern-Formaten erforderlich. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</p> <p><b>Zwingende Voraussetzung:</b> Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4).</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):  <b>Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b></p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:  <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b></p>
<p>Kommentar für Zuordnung:  ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Psychologie soziotechnischer Systeme</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-06</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Soziotech</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Kommunikations- und Medienpsychologie (V) Methoden zur Analyse des Handelns in und mit soziotechnischen Systemen (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Kommunikations- und Medienpsychologie und SE Methoden zur Analyse des Handelns in und mit soziotechnischen Systemen			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse von kommunikativen Prozessen. Sie kennen ausgewählte Befunde zur Kommunikationsanalyse und Verhaltensbeobachtung in verschiedenen psychologischen Anwendungsbereichen. Sie kennen verschiedene Methoden im Bereich der Verhaltensbeobachtung und können Vor- und Nachteile dieser Verfahren benennen. Die Studierenden haben sich mit aktuellen Befunden aus der Medienpsychologie, den Umgang mit neuen Medien und der Informationsflut auseinandergesetzt. o Methodenkompetenzen (allgemein) Durch die Projektarbeit erwerben die Studierenden Kompetenzen bezüglich des Zeit- und Projektmanagements. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Die Studierenden können verschiedene Methoden der Kommunikationsanalyse und Verhaltensbeobachtung erklären, Befunde bewerten und deren Relevanz diskutieren. Sie können selbstständig Forschungsfragen im Bereich der Verhaltensbeobachtung und konkreten psychologischen Anwendungsfeldern aus wissenschaftlicher Literatur ableiten und ein angemessenes Forschungsdesign zur Beantwortung dieser Fragen erarbeiten. Sie entwickeln Ideen für Interventionskonzepte in der Kommunikation für die Praxis. o Sozialkompetenzen Durch die Arbeit in Projektteams erwerben die Studierenden die Fähigkeit Problemen und Lösungsvorschlägen anderer Studierender zu folgen und die Fähigkeit eigene Lösungsansätze zu kommunizieren und aus ihrem Fach- und Methodenwissen heraus zu verteidigen. Sie bearbeiten arbeitsteilig gemeinsam eine Aufgabenstellung und präsentieren die Ergebnisse. Durch die Präsentation wird das sichere Auftreten vor einer Gruppe und Darstellen von Inhalten gefördert. o Selbstkompetenzen Durch die längerfristige Arbeit im Team übernehmen die Studierenden Verantwortung für sich und ihre Gruppe hinsichtlich des Gelingens ihres Projektes.			
Inhalte: Kommunikationsmodelle; Kommunikation und Interaktion in verschiedenen Kontexten, z.B. in verschiedenen Personenkonstellationen (wie bei Teams oder in Meetings), aber auch in verschiedenen Umgebungskontexten (z.B. gebaute vs. natürlichere Umgebungen) Theorien und Methoden zur Analyse kommunikativer Prozesse; Verfahren zur Interaktionsanalyse und Verhaltensbeobachtung (z.B. Eyetracking); praktische Anwendung der Kommunikationsanalyse und Verhaltensbeobachtung; Umgang mit neuen Medien, Informationsflut; Kommunikation im interkulturellen Kontext, sowie interkulturelle Wahrnehmung und Kooperation			
Lernformen: Vorlesung, Seminar, praktische Übung			

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Projektarbeit oder Referat</b>
Studienleistung: Klausur (unbenotet)
Anwesenheitspflicht in den Seminaren.
Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Präsentationen, Video- und Audiomaterial
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. sicheres Auftreten vor einer Gruppe) sind nur zu erreichen, wenn man an den Seminaren teilnimmt, da die Interaktion mit den anderen Studierenden ein zentraler Aspekt der Kompetenzen sind.
Zwingende Voraussetzung: Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4).
Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Personalpsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-05</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Personal.</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Personalpsychologie (V) Personalentwicklung (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Personalpsychologie und ein SE aus dem Bereich Personalentwicklung			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden können die Personalpsychologie innerhalb der Arbeits- und Organisationspsychologie verorten und können ihre Bedeutung für Organisationen und Mitarbeiter erklären. Sie verstehen die Elemente eines Kompetenzmanagementsystems und können Anforderungen an Kompetenzmessinstrumente benennen. Die Studierenden wissen um die Ziele der Personalentwicklung und können Formen der Kompetenzentwicklung benennen, einordnen und geeignete Formen entsprechend des Personalentwicklungsbedarfs eines Unternehmens auswählen. Sie können Unterschiede verschiedener Evaluationsdesigns kritisch diskutieren. Die Studierenden kennen die Begriffe Personalmarketing, Employer Branding und organisationale Sozialisation und erkennen erfolgreiche Strategien der Personalbeschaffung. Die Studierenden können Determinanten von Berufswahl nennen und theoriegeleitet erklären. Sie können den Begriff Karriere definieren, verschiedene Laufbahnmodelle erklären, kennen verschiedene Kriterien in der Leistungsbeurteilung und wissen um die Bedeutung beruflicher Netzwerke.  o Methodenkompetenzen (allgemein) Die Studierenden sind in der Lage, eigene Projekt zum Thema Personalentwicklung oder Karrieremanagement zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Dabei lernen sie sowohl Meilensteinplanung und Zeitmanagement in einem Projekt kennen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Die Studierenden lernen grundlegende Aspekte der Personalentwicklungsbedarfsermittlung. Sie können Personalentwicklungsmaßnahmen identifizieren und gegeneinander abwägen. Sie können Methoden zur Bedarfserhebung, Durchführung, Systematisierung und Evaluation von Kompetenzentwicklungsmaßnahmen und exemplarisch anwenden.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden lernen durch Teamarbeit kooperative und kontroverse Diskussionen zu führen, arbeitsteilig gemeinsam eine Aufgabenstellung zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Durch die Präsentation wird das sichere Auftreten vor einer Gruppe und Darstellen von Inhalten gefördert.  o Selbstkompetenzen Eigenständige Planungs- und Organisationskompetenz wird in Hinblick auf die Projektarbeit gefördert.			
Inhalte: Personalmarketing; Kompetenzen und Kompetenzmodelle, -diagnose, -entwicklung und -management; Ziele und Formen der Personalentwicklung; Nachhaltige Weiterbildung: Trainings und Ergebnis-, prozessorientierte und entwicklungsorientierte Evaluation; Trends in Personalentwicklung; Personalmarketing, Employer Branding; Berufliche und organisationale Sozialisation; Person-Job-Fit; Berufswahl und Hollands Kongruenztheorie; Karrieremanagement und Laufbahnmodelle; Berufliche Netzwerke; Leistungsbeurteilung			

Lernformen: <b>Vorlesung, Seminar, Praktische Übung</b>
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Projektarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung</b>
<b>Studienleistung: Referat oder Projektarbeit</b>
<b>Anwesenheitspflicht im SE "Personalentwicklung".</b>
Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Simone Kauffeld</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: <b>Um die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. kontroverse Diskussionen führen) zu erreichen, ist eine Anwesenheitspflicht im Seminar erforderlich.</b>  <b>Zwingende Voraussetzung:</b> Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4).  <b>Empfohlene Voraussetzungen:</b> Das Modul erfordert Grundkenntnisse aus der Arbeits- und Organisations-, und Sozialpsychologie. Zur Beurteilung empirischer Ergebnisse und zur aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung sind grundlegende methodische Kenntnisse erforderlich
Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Rechtspsychologie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-07</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Rechtspsych.</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Forensische Psychologie: Begutachtung (BA) (S) Forensische Psychologie: Straftäterbehandlung (BA) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): SE Straftäterbehandlung und SE Forensisch-psychologische Begutachtung			
Lehrende: Prof. Dr. Daniela Hosser			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden wissen um die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Tätigkeit im Straf- und Maßregelvollzug. Sie sind mit zentralen Kriminalitätstheorien, Risiko- und Schutzfaktoren sowie Forschungsbefunden zur Kriminalitätsentwicklung, kriminellen Karrieren und Tätertypologien vertraut. Sie kennen Methoden der forensisch-psychologischer Diagnostik und (therapeutische) Behandlungsprogramme für unterschiedliche Tätergruppen im Straf- und Maßregelvollzug. Den Studierenden sind die Anforderungen und Qualitätsstandards sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Erstattung forensischer Gutachten bekannt. Sie verfügen über Wissen zum diagnostischen Prozess und Ablauf der Gutachtenerstattung in den Bereichen Glaubhaftigkeit, Schuldfähigkeit, strafrechtliche Verantwortlichkeit und Kriminalprognose.  o Methodenkompetenzen (allgemein) Die Studierenden können Forschungsergebnisse recherchieren und sich kritisch und aus verschiedenen Perspektiven mit diesen auseinandersetzen. Sie können ein Thema zielgruppengerecht aufbereiten, präsentieren und Diskussionen dazu anstoßen und moderieren.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch) Sie können rechtspsychologische Befunde, Studiendesigns und forensische Untersuchungs- und Behandlungsansätze in ihrer Bedeutung einschätzen. Sie kennen Methoden und Instrumente der forensisch-psychologischen Diagnostik und können diese beispielhaft anwenden/umsetzen. Sie können forensische Gutachten analysieren und mit den Qualitätsstandards abzugleichen sowie kurze gutachterliche Stellungnahmen zu Teilaspekten anhand von Fallbeispielen verfassen.  o Sozialkompetenzen Fähigkeit Aufgaben im Team zu bearbeiten, Lösungsansätze zu diskutieren und den eigenen Standpunkt in einer Diskussion zu vertreten.  o Selbstkompetenzen Sensibilität für die ethische Anforderungen in der Rechtspsychologie, problematische Untersuchungs- und Praxismethoden und gesellschaftlich-kulturell geprägte Erwartungen und Erfordernisse. Reflexionsfähigkeit hinsichtlich des eigenen Standpunkts zu Kriminalität und dem Rechtssystem.			
Inhalte: Gegenstand, Theorien, Methoden und Erkenntnisse der Rechtspsychologie; Kriminalitätsursachen, -entwicklung und (öffentliche) Wahrnehmung, Risiko- und Schutzfaktoren der Delinquenz, Kriminalprävention; Rechtliche Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Straf- und Maßregelvollzugs; Grundlagen, Probleme und Programme der Straftäterbehandlung im intramuralen Setting; Kriminaltherapie, Tätertypologien; Psychologie der Zeugenaussage, Begutachtung der Glaubhaftigkeit, Umgang mit Kriminalitätsopfern; Begutachtung der Schuldfähigkeit, Verantwortungsreife, Kriminalprognose			
Lernformen: Lektürestudium, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Analyse von Fallbeispielen / Gutachten, Diskussionen im Plenum			

<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:  <b>Prüfungsleistung: Hausarbeit oder mündliche Prüfung oder Projektarbeit oder Portfolio</b></p> <p><b>Studienleistung: Referat in einer der beiden Lehrveranstaltungen</b></p> <p><b>Anwesenheitspflicht in den SE "Straftäterbehandlung" und "Forensisch-psychologische Begutachtung".</b></p>
<p>Turnus (Beginn):  <b>jährlich Wintersemester</b></p>
<p>Modulverantwortliche(r):  <b>Daniela Hosser</b></p>
<p>Sprache:  <b>Deutsch</b></p>
<p>Medienformen:  <b>Lehrbücher, Originalarbeiten, Gutachtenauszüge, Präsentationen, Videos,</b></p>
<p>Literatur:          ---</p>
<p>Erklärender Kommentar:  <b>Zentral ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Durchführung von Arbeitsaufgaben in Kleingruppen sowie die Vorstellung der erzielten Ergebnisse und die gemeinsame Diskussion und Bewertung in der Gruppe. Dabei werden im Seminar und in der Übung unterschiedliche Rollen als Versuchs- bzw. Gruppenleiter/in, Versuchspersonen, Beobachtende, Referenten/Referentinnen, Zuhörende oder Diskutierende erprobt. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen regelmäßig anwesend sind.</b></p> <p><b>Zwingende Voraussetzung:</b>          Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4).</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):  <b>Allgemeine Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b></p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:  <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b></p>
<p>Kommentar für Zuordnung:          ---</p>

Modulbezeichnung: <b>Allgemeine Verfahrenslehre der Psychotherapie</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-08</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Verfahrenslehre</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychotherapeutische Verfahren I (S) Psychotherapeutische Verfahren II (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): ein SE Psychotherapeutische Verfahren I und ein SE Psychotherapeutische Verfahren II			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden beurteilen die Wirkungsweise und Einsetzbarkeit der wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden sowie von evidenzbasierten Neuentwicklungen unter Einbeziehung der jeweiligen historischen Entwicklung, der Indikationsgebiete und der Wirksamkeit, der Ätiologie- und Störungsmodelle und der den Verfahren und Methoden zugehörigen psychotherapeutischen Techniken. Sie verfügen über Wissen über anerkannte Merkmale für die Bewertung der wissenschaftlichen Evidenz der wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden sowie von evidenzbasierten Neuentwicklungen. Sie wenden bei der Indikationsstellung und der Behandlungsplanung die der Alters- und Patientengruppe angemessenen anerkannten Behandlungsleitlinien unter Beachtung des üblichen Vorgehens, der Qualitätssicherung sowie von Stärken und Schwächen in der Leitlinienentwicklung an und klären Patientinnen und Patienten und andere beteiligte oder zu beteiligende Personen angemessen über anerkannte Behandlungsleitlinien auf.  o Methodenkompetenzen (allgemein und fachspezifisch) Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen über anerkannte psychotherapeutische Verfahren und eine leitliniengemäße Behandlung im Einzelfall kritisch abzuwägen, einen angemessenen Behandlungsvorschlag zu erarbeiten und diesen den beteiligten Personen angemessen zu kommunizieren.  o Sozialkompetenzen Durch die Vermittlung eines Behandlungsvorschlags steigern die Studierenden ihre Kommunikationsfähigkeiten (Einstellen auf die Befürchtungen/Hoffnungen/Erwartungen des Gegenübers, Berücksichtigung von kognitiven Gegebenheiten und Vorinformationen, empathische und angemessene Vermittlung), ihre Fähigkeit, einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten, argumentativ in einer Gruppe zu vertreten und mit Kritik umzugehen.  o Selbstkompetenzen Reflexionsfähigkeit eigener therapeutischer Entscheidungen.			
Inhalte: Das Seminar Psychotherapeutische Verfahren I beschäftigt sich mit grundlegenden Interventionen zur Behandlung psychischer Erkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter. Hierbei werden sowohl theoretische Grundlagen der vorgestellten Interventionen als auch beispielhaft ihre praktische Durchführung im Seminar thematisiert und eingeübt.  Das Seminar Psychotherapeutische Verfahren II beschäftigt sich mit ausgewählten spezifischen Interventionen zur Behandlung psychischer Erkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter. Hierbei werden sowohl theoretische Grundlagen der vorgestellten Interventionen als auch beispielhaft ihre praktische Durchführung im Seminar thematisiert und eingeübt. Die Studierenden werden angeleitet, individuell abgewogene Behandlungsvorschläge zu erarbeiten und zu kommunizieren.			
Lernformen: Seminar, Lesen, praktische Übungen, kritische Diskussion und Reflektion			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Hausarbeit  Studienleistung: Projektarbeit  Anwesenheitspflicht in den Seminaren "Psychotherapeutische Verfahren".			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			

Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: <b>Präsentationen durch Studierende, Lehrfilme, praktische Übungen und Rollenspiele</b>
Literatur: <b>Wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</b>
Erklärender Kommentar: Die Studienleistung besteht in der Durchführung einer praktischen Übung (einer Intervention) in der (Seminar-)Gruppe mit einem anschließenden schriftlichen Bericht (benotete Prüfungsleistung), der sich kritisch mit den zugrundeliegenden Konzepten und der wissenschaftlichen Evidenz auseinandersetzt.  Für den Erwerb der praktischen Kompetenzen ist es notwendig, dass Studierende (a) für andere Studierende vor Ort sind und als Teilnehmer/Teilnehmerin zur Verfügung stehen sowie (b) in Austausch miteinander treten. Auch kann die Prüfungsleistung nur erbracht werden, wenn die Mehrheit der Teilnehmer/Teilnehmerinnen regelmäßig vor Ort ist und aktiv teilnimmt  Zwingende Voraussetzung: Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2022, § 5, Absatz 4). Weiterhin vorliegen muss ein erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Klinische Psychologie: Störungslehre.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Psychotherapeutische Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b>
Voraussetzungen für dieses Modul: <b>Klinische Psychologie: Störungslehre (PSY-IfP4-01)</b>
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-09</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Prävention</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Prävention und Rehabilitation (V)</b> <b>Prävention und Rehabilitation (S)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Prävention und Rehabilitation und ein SE Prävention und Rehabilitation			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden beurteilen aufgrund der Wirksamkeit von verhaltens- und verhältnisorientierten Präventions-, Interventions- und Rehabilitationsmerkmalen und -konzepten deren Nutzen zum Erhalt oder zur Wiederherstellung von Gesundheit oder zur Verminderung von Gesundheitsbeeinträchtigungen. Sie erkennen gesundheitsrelevante Aspekte verschiedener Lebenswelten einschließlich der vorhandenen Ressourcen und Resilienzfaktoren, verfügen über Wissen über Merkmale und Funktion von Prävention und Rehabilitation unter Berücksichtigung der Belange unterschiedlicher Alters- und Patientengruppen und kennen Präventionsprogramme und Rehabilitationsansätze unter Berücksichtigung der Belange unterschiedlicher Alters- und Patientengruppen. Die Studierenden erkennen gesundheitsrelevante Aspekte verschiedener Lebenswelten einschließlich der vorhandenen Ressourcen und Resilienzfaktoren. Sie nutzen die Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten von Lebens-, Versorgungs- oder Organisationsbereichen und unterstützen den Ausbau von weiteren Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten. Die Studierenden lernen verschiedene Formen von Gesprächsführung kennen.  o Methodenkompetenzen (allgemein und fachspezifisch) Die Studierenden sind in der Lage, ausgewählte Interventionen bzw. Ausschnitte von Trainings anzuleiten. Sie führen selbstständig Beratungsgespräche durch und können selbstständig Gesprächstranskripte anfertigen sowie ihre Gespräche kritisch, auch selbstkritisch, analysieren.  o Sozialkompetenzen Durch das Durchführen von Trainings/Interventionen und Beratungsgesprächen steigern die Studierenden ihre Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten. Sie sind in der Lage, den/die anderen zu verstehen und sich in den Bezugsrahmen der anderen Teilnehmenden hineinzusetzen (Empathie).  o Selbstkompetenzen Durch die Analyse der Beratungsgespräche/ Interventionsdurchführungen werden die Selbstreflexionsfähigkeiten der Studierenden gefördert (Selbsterfahrungskompetenz).			
Inhalte: Es werden zwei Lehrveranstaltungen angeboten, in denen wichtige Aspekte der lebensspanneorientierten Gesundheitsversorgung (Prävention/ Reha) bei chronischen psychischen Erkrankungen und Risikozuständen behandelt werden. Einen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit fähigkeitsorientierter (in Ergänzung zu symptomorientierter) Diagnostik, Trainings und Behandlungsmaßnahmen.			
Lernformen: Vorlesung, Seminar, Lesen, Präsentation und Diskussion aktueller empirischer Studien, praktisch Übungen, Rollenspiele			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Portfolio oder Projektarbeit  Studienleistung: Referat  Anwesenheitspflicht im SE "Prävention und Rehabilitation".			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>			

Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: <b>PowerPoint Präsentationen, Lehrfilme, praktische Übungen, Rollenspiele</b>
Literatur: <b>Wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</b>
Erklärender Kommentar: Für den Erwerb der praktischen Kompetenzen ist es notwendig, dass die Studierenden vor Ort sind und sowohl als Teilnehmer/Teilnehmerin zur Verfügung stehen als auch in Austausch miteinander treten.  <b>Zwingende Voraussetzung:</b> Um an den Wahlpflichtmodulen im Anwendungsbereich teilnehmen zu können, müssen aus den Grundlagen-, den Methoden- und Diagnostikmodulen mindestens 60 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2020, § 5, Absatz 4). Weiterhin vorliegen muss ein erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Klinische Psychologie: Störungslehre.  <b>Empfohlene Voraussetzungen:</b> Psychologische Diagnostik I
Kategorien (Modulgruppen): <b>Psychotherapeutische Wahlpflichtmodule im Anwendungsbereich</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Allgemeine überfachliche Kompetenzen</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP3-55</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>				Modulabkürzung: <b>Allg. Kompetenz</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	6
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	<b>Wahlpflicht</b>			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Es ist entweder eines der angebotenen Ergänzungsfach-Module auszuwählen oder es können aus dem Angebot der überfachlichen Veranstaltungen der TU-Braunschweig Lehrveranstaltungen zum Erwerb von 8 LP frei ausgewählt werden (bei Ausschluss von Sprachkursen und Angeboten, die psychologische Themenstellungen betreffen). Es sollen (mindestens) zwei unterschiedliche Lehrveranstaltungen anderer fachwissenschaftlicher Studiengänge belegt werden.  Die Studierenden wählen Module aus dem Poolmodell der TU Braunschweig. Die spezifischen Qualifikationsziele sind den entsprechenden Modulhandbüchern zu entnehmen.					
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>					
Qualifikationsziele: Die Studierenden erwerben einen ersten Einblick und eine Orientierung in einem nicht-psychologischen Studienfach. Sie lernen überfachliche wissenschaftliche Methodiken und Sichtweisen kennen, erwerben die Fähigkeit zum interdisziplinären Dialog und lernen ihre eigenen wissenschaftlichen Interessen wahrzunehmen und zu verfolgen.					
Inhalte: <b>Inhalte anderer fachwissenschaftlicher Studiengänge</b>					
Lernformen: <b>Vorlesung, Seminar</b>					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Zwei Studienleistungen entsprechend der jeweils gewählten Lehrveranstaltungen.</b>  <b>Das Modul wird mit einem "bestanden" abgeschlossen (ohne Benotung).</b>					
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>					
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>					
Sprache: <b>Deutsch</b>					
Medienformen: ---					
Literatur: ---					
Erklärender Kommentar: ---					
Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine überfachliche Kompetenzen</b>					
Voraussetzungen für dieses Modul:					
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>					
Kommentar für Zuordnung: ---					

Modulbezeichnung: <b>Neurobiologie (überfachl. Kompetenz)</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-45</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Neurobiologie</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Grundvorlesung Neurobiologie (Bio-BD 11) (V) Generelle Aspekte der Neurobiologie (Kurs 1) (Bio-BD 11) (S) Generelle Aspekte der Neurobiologie (Kurs 2) (Bio-BD 11) (S) Generelle Aspekte der Neurobiologie (Kurs 3) (Bio-BD 11) (S) Generelle Aspekte der Neurobiologie (Kurs 4) (Bio-BD 11) (S)			
Verteilung der Restplätze Anmeldung für Restplätze Seminar "Generelle Aspekte der Neurobiologie" Kurs 1 Mo 8.00 - 9.30 Uhr (LV 1313006) (S) Anmeldung für Restplätze Seminar "Generelle Aspekte der Neurobiologie" Kurs 2 Die 8.30 - 10.00 Uhr (LV 1313008) (S) Anmeldung für Restplätze Seminar "Generelle Aspekte der Neurobiologie" Kurs 3 Mo 16.15 - 17.45 Uhr (LV 1313044) (S) Anmeldung für Restplätze Seminar "Generelle Aspekte der Neurobiologie" Kurs 4 FR 08.15 - 09.45 Uhr (LV 1313060) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): eine VL "Grundvorlesung Neurobiologie" (WS) und ein SE zum Thema Neurobiologie (WS)			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Martin Korte</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Erarbeitung von: theoretischen Grundlagen der Neurobiologie: Neurone, Gliazellen, Mechanismen; von Lern- und Gedächtnisvorgängen, Nervensysteme (Anatomie und Evolution); psychische Erkrankungen, neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson).  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden werden befähigt neurobiologische Zusammenhänge zu durchdringen. Sie erwerben die Kompetenz neurobiologische Fachliteratur zu lesen und in einen Vortrag zusammenfassen zu können.  o Sozialkompetenzen Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis für Fachfremde verständlich darzustellen und zur Diskussion zu stellen.			
Inhalte: In der Vorlesung Neurobiologie werden die Grundlagen der Hirnforschung dargestellt: Es werden die verschiedenen Ebenen der Hirnforschung (molekular, zellulär, neuronale Netze, Gehirnareale, Nervensysteme, Verhalten) behandelt. Darüber hinaus wird auf die Evolution des Nervensystems eingegangen und auf kognitive Aspekte der Hirnforschung (Mechanismen von Lernen und Gedächtnis, psychische Erkrankungen, neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson und Alzheimer, Sprache und Kognition).  Im Seminar werden die Kenntnisse der Vorlesung an ausgewählten praktischen Beispielen vertieft und an Originalarbeiten analysiert und diskutiert. Die Themen stellen eine vertiefte Darstellung des Vorlesungsstoffes dar. Erarbeitung von theoretischen Grundlagen der Neurobiologie: Überblick über neurobiologische Methoden, Überblick über experimentelle Fortschritte in der Neurobiologie, darüber hinaus werden Präsentationstechniken von wissenschaftlichen Ergebnissen geübt. Es wird die Kompetenz erworben, Originalarbeiten kritisch zu lesen und experimentelle Methoden und Ergebnisse differenziert vorzustellen.			
Lernformen: Vorlesung, Seminar, Anfertigung einer Hausarbeit (Lernen einen Übersichtsartikel zu schreiben), stringente Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Hand-out			

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:

Das Modul schließt mit einem "bestanden" ab (ohne Benotung).

Zu erbringen sind zwei Studienleistungen:

Studienleistung I : Referat

Studienleistung II: Hausarbeit oder mündliche Prüfung nach Wahl der Prüferin/des Prüfers

Turnus (Beginn):

jährlich Wintersemester

Modulverantwortliche(r):

**Martin Korte**

Sprache:

Deutsch

Medienformen:

---

Literatur:

---

Erklärender Kommentar:

Es kann eine variierende Anzahl von Psychologiestudenten an den angebotenen Übungen teilnehmen (je nach vorhandener Kapazität, mindestens 20 Personen).

Kategorien (Modulgruppen):

Allgemeine überfachliche Kompetenzen

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Organisation und Führung (überfachl. Kompetenzen)</b>	Modulnummer: <b>PSY-IfP3-47</b>	
Institution: Unternehmensführung und Organisation	Modulabkürzung: <b>Organisation</b>	
Workload: 240 h	Präsenzzeit: 60 h	Semester: 6
Leistungspunkte: 8	Selbststudium: 180 h	Anzahl Semester: 2
Pflichtform: Wahlpflicht	SWS: 4	
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Einführung in die Unternehmensführung (V) Strategische Unternehmensführung (V) Personalführung (V) Organisation (V) Teammanagement (Kooperationen I) (V)		
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Einführung in die Unternehmensführung (muss von allen Studierenden belegt werden) und VL Strategische Unternehmensführung oder VL Personalführung oder VL Organisation oder VL Teammanagement		
Lehrende: Dozenten d.Inst.		
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen In der Vorlesung Einführung in die Unternehmensführung lernen die Studierende die grundlegenden Aspekte der Betriebswirtschaftslehre kennen. In der Vorlesung Strategische Unternehmensführung lernen die Studierende die wichtigsten Aspekte eines marktorientierten Managements (z.B. Portfolio-Analyse, Basisstrategien, strategische Partnerschaften) kennen. In der Vorlesung Personalführung lernen die Studierende die wichtigsten Aufgaben und Funktionen von Führung. Außerdem werden unterschiedliche Führungsansätze, aber auch alternative und praxisorientierte Sichtweisen der Führung behandelt. Die Vorlesung Organisation stellt zunächst den Organisationsbegriff und grundlegende Organisationstheorien vor. Daneben werden Aufbauorganisation (Strukturen), Ablauforganisation (Prozesse), Organisationskultur und Organisationaler Wandel behandelt. Innerhalb der Vorlesung Teammanagement sollen die Studierenden im Allgemeinen die Grundlagen der Teamarbeit sowie im Speziellen deren Erfolgs- und Misserfolgskriterien kennenlernen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierende sollen in die Lage versetzt werden, die im Rahmen der jeweiligen Vorlesungen vermittelten Fachkompetenzen zur Problemstrukturierung und Entscheidungsfindung im Praxiskontext anzuwenden.  o Sozialkompetenzen Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis für Fachfremde verständlich darzustellen und zur Diskussion zu stellen.  o Selbstkompetenzen Die Studierende gestalten ihre eigenen Lernprozesse selbst und setzen sich mit ihrer Rolle als zukünftige Fach- und Führungskräfte auseinander.		
Inhalte: In Abhängigkeit von den gewählten Veranstaltungen geht es um praktisches und theoretisches Wissen aus den Bereichen Personalführung, Strategische Unternehmensführung, Organisation und dem Management von Teams.		
Lernformen: Vorlesung		
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul schließt mit einem bestanden ab (ohne Benotung).  Nachzuweisen sind zwei Studienleistungen: erfolgreiche Teilnahme an zwei Klausuren, wobei Einführung in die Unternehmensführung Pflicht ist.		

Turnus (Beginn): <b>jährlich Wintersemester</b>
Modulverantwortliche(r): <b>Dietrich von der Oelsnitz</b>
Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: ---
Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine überfachliche Kompetenzen</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Philosophie (überfachl. Kompetenzen)</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-46</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Philosophie</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	180 h
Pflichtform:	<b>Wahlpflicht</b>	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Im Prinzip sind alle Veranstaltungen in der Philosophie für Psychologie-Studierende geöffnet, ausgenommen spezielle Veranstaltungen für den Masterstudiengang. Bei der Teilnahme an Veranstaltungen in Aufbaumodulen können zusätzliche Teilnahmevoraussetzungen bestehen. Wichtig ist, dass insgesamt 8 LP nachweislich erbracht werden. Dies kann (nach Vereinbarung mit den jeweiligen Dozenten) über Vorlesungen und Seminare oder nur Seminare gelingen.			
Lehrende: N.N. (Dozent Philosophie)			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierende erwerben philosophische Fachkenntnisse, die sich auf systematische philosophische Fragestellungen sowie die Geschichte der Philosophie beziehen. Ferner erwerben sie die Fähigkeit, philosophische Fragen eigenständig zu behandeln und historisch und gesellschaftlich einzuordnen. Die Studierenden lernen auch, thematische Gemeinsamkeiten von Psychologie und Philosophie zu erkennen.  o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierende erwerben spezifisch philosophische Methodenkompetenzen, die es ihnen ermöglichen, philosophische Probleme argumentativ zu klären und sinnvolle Lösungsstrategien selbstständig zu entwickeln. Diese Kompetenzen stärken zugleich die Analysefähigkeit, die Planungs- und Problemlösungskompetenz der Studierenden in anderen akademischen und außerakademischen Kontexten.  o Sozialkompetenzen Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis für Fachfremde verständlich darzustellen und zur Diskussion zu stellen.  o Selbstkompetenzen Reflexionsfähigkeit, Zeitmanagement, Lern- und Leistungsbereitschaft			
Inhalte: Einblick in die Geschichte der Philosophie und ihre Methoden. Die Rolle von philosophischen Argumenten in Alltag, Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und im interkulturellen Arbeiten. Brücken zum eigenen Hauptfach, hier zur Psychologie, insbesondere zu den Konzepten "Seele", "Wahrnehmung", "Rationalität", "Kognition", "Emotion" sowie zu ethischen und sozialphilosophischen Bereichen.			
Lernformen: Vorlesung, Seminare, Workshops			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul schließt mit einem bestanden ab (ohne Benotung).  Nachzuweisen sind zwei Studienleistungen (nach Wahl der Dozentin/ des Dozenten), entweder über ein Protokoll (1-2 S.) ODER ein Essay (3-5 S.) ODER ein Referat (15-20 min.).			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			
Modulverantwortliche(r): <b>Nicole Karafyllis</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: Wird in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.			
Erklärender Kommentar: Anwesenheitspflicht in den Seminaren: Zur Erreichung der o.g. Qualifikationsziele ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen erforderlich.			

Kategorien (Modulgruppen): <b>Allgemeine überfachliche Kompetenzen</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Theorien und Modelle der Kommunikationswissenschaft (BPO 2022)</b>		Modulnummer: <b>MW-STD-15</b>	
Institution: <b>Studiendekanat Medienwissenschaften</b>		Modulabkürzung: <b>K1</b>	
Workload:	270 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	9	Selbststudium:	210 h
Pflichtform:	<b>Wahlpflicht</b>	SWS:	3
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Theorien der Kommunikationswissenschaft (V)</b> Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaften (VL) (V) <b>Theorien der Kommunikationswissenschaft (S)</b> Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaften (1) (S) Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaften (2) (S) Theorien der Kommunikations- und Medienwissenschaften(3) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): [1] Vorlesung [2] Seminar  Die Belegung des Moduls wird im 3. oder 5. Semester empfohlen.  Teilnehmer*innen: BA HF Medienwissenschaften (Pflicht) BA NF Medienwissenschaften (Wahlpflicht)			
Lehrende: Prof. Dr. Monika Taddicken Dr. Esther Greussing Nicola Peters			
Qualifikationsziele: - Erwerb von Grundkenntnissen über zentrale Fragestellungen, Begriffe, Theorien und Modelle der Kommunikationswissenschaft - Einübung grundlegender Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens  [1] In dieser Vorlesung werden die wesentlichen Basis-Theorien und Modelle der kommunikationswissenschaftlichen Forschungsfelder Kommunikatorforschung, Medieninhaltsforschung, Mediennutzungs- und Rezeptionsforschung sowie Medienwirkungsforschung vorgestellt. Die Vorlesung bildet die Grundlage für das zugehörige Seminar, indem die vorgestellten Theorien vertieft, reflektiert und diskutiert werden.  [2] In diesem Seminar festigen und vertiefen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kenntnisse der wesentlichen Basis-Theorien in den kommunikationswissenschaftlichen Forschungsfeldern der Kommunikatorforschung, Medieninhaltsforschung, Mediennutzungs- und Rezeptionsforschung sowie Medienwirkungsforschung. Ein besonderer Fokus wird dabei auf aktuelle Tendenzen der Medienentwicklung und die entsprechende Weiter- und Neuentwicklung der fachlichen Theorien und Modelle gelegt. Dabei üben die Studierenden einen kritischen und reflektierten Umgang mit wissenschaftlichen Theorien, Konzepten und Begriffen. Außerdem werden sie zum Transfer des erworbenen Theorie-Wissens auf aktuelle Themen und exemplarische Problemkontexte befähigt.			
Inhalte: - Geschichte, Grundbegriffe und Grundprobleme der Theorien und Modelle der Kommunikationswissenschaft, - Massenmedien und Massenkommunikation - Basis-Theorien zentraler kommunikationswissenschaftlicher Forschungsfelder.			
Lernformen: Additive Veranstaltungen von Vorlesung und Seminar; Präsentationen, Textanalysen, Thesendiskussionen, Team- und Gruppenarbeit			

Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:

**Arbeitsleistung für die Vergabe von Credits und Noten:**

Erfolgreiche Teilnahme gemäß der beschriebenen Lehr und Lernformen Um die im Modulhandbuch formulierten Qualifikationsziele zu erreichen, ist es notwendig, dass sich die Teilnehmenden an den interaktiven Diskussionen, Gruppenarbeiten und Übungen innerhalb der Veranstaltung beteiligen. Dies erfordert die kontinuierliche Anwesenheit der Teilnehmenden, das heißt in der Regel in mindestens 80% der Präsenzzeit.

**Prüfungsform:**

Hausarbeit, Portfolio

**Prüfungsregelungen:**

1 Prüfungsleistung: Hausarbeit (12 bis 15 Seiten) oder Portfolio-Prüfung

[1] 3 CP, werden erbracht durch aktive Teilnahme, ggf. Test

[2] 6 CP, werden erbracht durch aktive Teilnahme, Hausarbeit oder Portfolio.

Turnus (Beginn):

**jährlich Wintersemester**

Modulverantwortliche(r):

**Monika Taddicken**

Sprache:

**Deutsch**

Medienformen:

---

Literatur:

---

Erklärender Kommentar:

---

Kategorien (Modulgruppen):

**Allgemeine überfachliche Kompetenzen**

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

**Medienwissenschaften (BPO 2022/2023) (2-Fächer-Bachelor (Hauptfach)), Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),**

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Berufsethik und Berufsrecht</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-15</b>	
Institution: Psychologie 4		Modulabkürzung: <b>Ethik/Recht PsyTh</b>	
Workload:	60 h	Präsenzzeit:	15 h
Leistungspunkte:	2	Selbststudium:	45 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	1
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Berufsethik und Berufsrecht (S)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>SE Berufsethik und Berufsrecht</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden können ethische Prinzipien für wissenschaftliches und praktisches Handeln benennen, einschätzen und anwenden. Sie erwerben Wissen über Ethik in Forschung und Praxis, berufsrechtliche Vorgaben des psychotherapeutischen Handelns und sozialrechtliche Vorgaben der psychotherapeutischen Versorgung. Sie erkennen Verstöße gegen ethische Prinzipien im wissenschaftlichen und praktischen Handeln und ergreifen Maßnahmen, um diesen Verstößen in geeigneter Weise entgegenzusteuern, kennen rechtliche sowie familien- und sozialpolitische Regelungen mit Auswirkungen auf pädagogische, psychologische und psychotherapeutische Interventionen und verfügen über Grundkenntnisse der sozialrechtlichen, zivilrechtlichen und weiteren einschlägigen Vorschriften zum Kinderschutz sowie der angrenzenden Rechtsgebiete.  o Methodenkompetenzen Die Studierenden bewerten wissenschaftliches und praktisches Handeln in Kenntnis berufsethischer und berufsrechtlicher Vorgaben und können angemessene Schlussfolgerungen für Forschung und Praxis ableiten.  o Sozialkompetenzen Durch die Auseinandersetzung mit berufsrechtlichen und berufsethischen Fragestellungen trainieren die Studierenden ihre Kommunikationsfertigkeit  o Selbstkompetenzen Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Handeln kritisch vor dem Hintergrund berufsethischer und berufsrechtlicher Vorgaben.			
Inhalte: Im Seminar Berufsethik und Berufsrecht werden unter anderem folgende Bereiche behandelt: Berufsaufgaben, Berufspflichten, Sorgfaltspflichten; Abstinenz, Aufklärungspflicht; Schweigepflicht, Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht; Datensicherheit, Einsicht in Behandlungsdokumentation; Umgang mit minderjährigen oder eingeschränkt einwilligungsfähigen Patienten; Fortbildungspflicht, Qualitätssicherung, Berufsethik in Anlehnung an die Musterberufsordnung für Psychotherapeuten			
Lernformen: Dozierendenvortrag, Referate der Studierenden, Übungen			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit oder Projektarbeit			
Anwesenheitspflicht im SE "Berufsethik und Berufsrecht".			
Turnus (Beginn): jedes Semester			
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.			

Erklärender Kommentar: <b>Für den Erwerb der praktischen Kompetenzen ist es notwendig, dass Studierende in direkten Austausch miteinander treten. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</b>
Kategorien (Modulgruppen): <b>Psychotherapeutische überfachliche Kompetenzen</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-42</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Medizin PsyTh</b>	
Workload:	120 h	Präsenzzeit:	30 h
Leistungspunkte:	4	Selbststudium:	90 h
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	2
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (OSem)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>SE Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse über körperliche Prozesse, Krankheiten, Behinderungen und medizinische Behandlungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind. Dazu gehören die Wissensbereiche Anatomie, Aufbau und Funktion des Nervensystems, ausgewählte Krankheitsbilder, insbesondere internistische, neurologische, orthopädische und pädiatrische Krankheitsbilder, biologische Komponenten psychischer Störungen und Symptome, Genetik und Verhaltensgenetik, sowie Grundlagen der somatischen Differentialdiagnostik.  o Methodenkompetenzen Fähigkeit, körperliche und psychische Symptome/Befunde möglichen Ursachen zuordnen zu können und in der Zusammenschau erste differentialdiagnostische Abwägungen vorzunehmen.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden lernen kontroverse Diskussionen zu führen und Einwände anderer einzubeziehen.  o Selbstkompetenzen Vertreten eines begründeten Standpunkts bei gleichzeitigem Gewarseins der Grenzen des eigenen Fachbereichs			
Inhalte: Im Seminar Grundlagen der Medizin werden unter anderem folgende Bereiche behandelt: Sinnessysteme mit Schwerpunkt auf Schmerz Wahrnehmung und medizinischer Schmerzbehandlung; Biologische Grundlagen psychischer Störungen; Ausgewählte Krankheitsbilder, v.a. aus den Bereichen Innere Medizin und Neurologie.			
Lernformen: <b>Seminar, Dozierendenvortrag, Referate der Studierenden, Übungen</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit oder Projektarbeit</b>			
<b>Anwesenheitspflicht im SE "Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten".</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: <b>Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</b>			
Erklärender Kommentar: <b>Für den Erwerb der praktischen Kompetenzen ist es notwendig, dass Studierende in direkten Austausch miteinander treten. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</b>			
Kategorien (Modulgruppen): <b>Psychotherapeutische überfachliche Kompetenzen</b>			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>			

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Grundlagen der Pharmakologie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP3-43</b>	
Institution: <b>Psychologie 3</b>		Modulabkürzung: <b>Pharma PsyTh</b>	
Workload:	<b>60 h</b>	Präsenzzeit:	<b>15 h</b>
Leistungspunkte:	<b>2</b>	Selbststudium:	<b>45 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>1</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: <b>Grundlagen der Pharmakologie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (S)</b>			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>SE Grundlagen der Pharmakologie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden wenden bei der Ausübung der Psychotherapie ihre grundlegenden Kenntnisse zu neuropharmakologischen Prozessen der Signalübertragung im Gehirn und zur pharmakologischer Beeinflussung der Signalübertragung durch Medikamente an. Sie vollziehen die Indikationsstellung und Wirksamkeit pharmakologischer Behandlungen auf der Grundlage physiologischer Wirkweisen und der möglichen Interaktion mit psychotherapeutischen Prozessen nach und berücksichtigen sie angemessen bei der Entscheidungsfindung. Die Studierenden informieren Patientinnen und Patienten oder andere beteiligte oder zu beteiligende Personen über die wissenschaftlich fundierten Indikationsgebiete von Psychopharmaka, über deren Wirkungsweise sowie über den zu erwartenden Nutzen und die Nebenwirkungsrisiken. Sie erwerben Wissen in den Bereichen Pharmakodynamik, Pharmakokinetik, Psychopharmaka, Pharmakotherapie. o <b>Methodenkompetenzen</b> Die Studierenden können aufgrund ihres Fachwissens den Einsatz von Pharmaka im Rahmen einer psychotherapeutischen Behandlung kritisch abwägen. o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Studierenden lernen, die beteiligten Personen adäquat über Psychopharmaka zu informieren (Kommunikationsfähigkeiten, Empathie). o <b>Selbstkompetenzen</b> Die Studierenden eignen sich Fachwissen selbstständig an. Auf der Basis von Fachwissen ist die kritische Reflexionsfähigkeit gefordert.			
Inhalte: Im Seminar Grundlagen der Pharmakologie werden unter anderem folgende Bereiche behandelt: Grundlagen der Psychopharmakotherapie, Rauschdrogen und andere psychotrope Substanzen.			
Lernformen: <b>Seminar, Dozierendenvortrag, Referate der Studierenden, Übungen</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit oder Projektarbeit</b>			
<b>Anwesenheitspflicht im SE "Grundlagen der Pharmakologie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten".</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: <b>Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</b>			
Erklärender Kommentar: <b>Für den Erwerb der praktischen Kompetenzen ist es notwendig, dass Studierende in direkten Austausch miteinander treten. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.</b>			
Kategorien (Modulgruppen): <b>Psychotherapeutische überfachliche Kompetenzen</b>			

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

**Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),**

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Forschungsorientiertes Praktikum I</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-10</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>Exprak</b>	
Workload:	<b>180 h</b>	Präsenzzeit:	<b>60 h</b>
Leistungspunkte:	<b>6</b>	Selbststudium:	<b>120 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>4</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Experimentalpsychologisches Praktikum A (S) Experimentalpsychologisches Praktikum B (S) Experimentalpsychologisches Praktikum C (S) Experimentalpsychologisches Praktikum D (S) Experimentalpsychologisches Praktikum E (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>Ein Experimentalpsychologisches Praktikum</b>			
Lehrende: <b>Prof. Dr. Mark Vollrath</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden sind in der Lage, experimentelle Studien zur systematischen und kontrollierten Erfassung menschlichen Verhaltens und Erlebens sowie der menschlichen Entwicklung einschließlich der sozialen Einflüsse und biologischen Komponenten in der Grundlagen- und der Anwendungsforschung der Psychologie, Psychotherapie und ihren Bezugswissenschaften wissenschaftlich fundiert zu planen, umzusetzen, objektiv auszuwerten, schriftlich aufzubereiten sowie deren Ergebnisse in Graphik und Text darzustellen und die Ergebnisse zu präsentieren. Sie sind in der Lage, Veröffentlichungen psychologischer Studien, insbesondere von Experimenten, und deren Replikationen kritisch zu analysieren und zu bewerten.  o <b>Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein)</b> Die Studierenden verstehen die Methodik des Experiments und können diese auf psychologische Fragestellungen anwenden. Sie nehmen aktiv an exemplarischen wissenschaftlichen Untersuchungen teil, zudem arbeiten sie an deren Planung und Durchführung mit. Die Fachkompetenz ist damit ganz wesentlich eine Methodenkompetenz (s.o.).  o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Studierenden entwickeln und diskutieren das experimentelle Vorgehen in einer Kleingruppe im Hinblick auf eine selbst gewählte Fragestellung. Sie kommen zu einer gemeinsamen Lösung, organisieren die Durchführung der Untersuchungen und einigen sich auf eine Aufgabenverteilung in der Gruppe. Sie führen Versuche als VersuchsleiterIn durch und instruieren und betreuen dabei die Probanden. Sie präsentieren ihre empirische Studie gemeinsam mit Hilfe eines Posters und diskutieren ihre Ergebnisse.  o <b>Selbstkompetenzen</b> Die Studierenden können ihre eigene Position begründen und sich in einer Gruppe abstimmen. Sie organisieren gemeinsam die Arbeit in dem gemeinsamen Experiment und übernehmen dort Verantwortung, ebenso bei der Präsentation und schriftlichen Darstellung der Ergebnisse. Sie antworten auf kritische Nachfragen sachlich und selbstreflektiert.			
Inhalte: Das Experimentalpsychologische Praktikum führt mittels intensivem Coaching schrittweise zu selbständigem wissenschaftlichem Experimentieren. Ausgehend von einer vorliegenden experimentellen Untersuchung werden eigenständige wissenschaftliche Hypothesen entwickelt und in eine eigene, geeignete empirische Untersuchung umgesetzt. Die Ergebnisse werden analysiert, graphisch dargestellt und diskutiert in Form eines Experimentalberichts. Die zentralen Ergebnisse werden als Poster präsentiert und diskutiert.			
Lernformen: <b>Praktikum in Kleingruppen unter qualifizierter Anleitung</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Experimentelle Arbeit</b>			
<b>Anwesenheitspflicht in den SE "Experimentalpsychologisches Praktikum".</b>			
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>			

Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Zentral ist die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, von der Entwicklung der Fragestellung über den Versuchsplan, zur Durchführung bis zur Aufbereitung und Präsentation. Die Abstimmung untereinander, das Aufteilen der Aufgaben und das Zusammenführen der Ergebnisse sind zentrale Lernziele. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer anwesend sind.  Zwingende Voraussetzung: Um am Experimentalpsychologischem Praktikum teilnehmen zu können, müssen aus den beiden Methodenlehre-Modulen I und II mindestens 8 LP nachweislich erbracht worden sein (siehe PO 2020, § 5, Absatz 3, PO 2022, § 5, Absatz 3).
Kategorien (Modulgruppen): <b>Berufspraktische Einsätze</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Berufsqualifizierende Tätigkeit I</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-11</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>BQT I</b>	
Workload:	<b>240 h</b>	Präsenzzeit:	<b>0 h</b>
Leistungspunkte:	<b>8</b>	Selbststudium:	<b>240 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>0</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>Erfolgreiche Teilnahme an einem Berufspraktikum aus einem Anwendungsgebiet der Psychologie in einem Umfang von mindestens 240 Stunden.</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden haben einen Einblick in die Arbeitswelt von Psychologen/Psychologinnen und verfügen über erste Berufserfahrungen. Dabei erlangen sie Einsichten in spezifische Bereiche und Tätigkeitsfelder und / oder Projekte entsprechend des gewählten Schwerpunktes. Dabei erlangen sie vertiefendes Wissen in der praktischen Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen und verfügen über die Fähigkeit, die Anwendungen psychologischer Erkenntnisse zu reflektieren.  o <b>Methodenkompetenzen</b> Die Studierenden lernen berufsfeldspezifische methodische Vorgehensweisen kennen.  o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Berufsqualifizierende Tätigkeit I befähigt die Studierenden der jeweiligen Berufsfeldsituation entsprechend angemessen und flexibel mit anderen Menschen und Fachvertretern zu kommunizieren und zu kooperieren.  o <b>Selbstkompetenzen</b> Die Studierenden können erste Berufserfahrungen auf einem spezifischen Gebiet der Psychologie sammeln. Sie haben Einblicke in selbst ausgewählte, unterschiedliche psychologische Berufsfelder erhalten sowie Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums.			
Inhalte: <b>Inhalte aus verschiedenen berufspraktischen Anwendungsfeldern.</b>			
Lernformen: <b>Praktikum</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Es ist ein zweiseitiger Kurzbericht über die wesentlichen Routineaufgaben im Praktikum und 1-2 essentielle Lerninhalte im Sinne einer Reflexion und Conclusio zu verfassen.</b>  <b>Studienleistung: Erfolgreiche Teilnahme an einem Berufspraktikum in einem spezifischen Gebiet der Psychologie in einem Umfang von mindestens 240 Stunden.</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Simone Kauffeld</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			

Erklärender Kommentar:

Das Praktikum kann semesterbegleitend oder während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

Das Praktikum muss in der Regel von einer Psychologin/einem Psychologen (mit Master oder Diplomabschluss) betreut bzw. angeleitet werden.

Wenn es nachweislich in Ausnahmefällen nicht möglich ist, das Praktikum in dem psychologischen Berufsfeld von einem Psychologen oder einer Psychologin betreuen zu lassen, muss im Vorfeld mit einem(r) HochschullehrerIn unseres Instituts oder einer/einem Privatdozenten ein Gespräch zur Genehmigung geführt werden. Nach dem Praktikum muss mit demjenigen, der das Praktikum im Vorfeld genehmigt hat, ein Reflexionsgespräch geführt werden, zu dem ein verkürzter Bericht vorgelegt werden muss. Dieser Bericht muss von demjenigen, mit dem das Gespräch geführt wurde unterschrieben werden.

Voraussetzung für das Ableisten der berufsqualifizierenden Tätigkeit I ist, dass die studierende Person mindestens 60 Leistungspunkte nachweislich erbracht hat.

Kategorien (Modulgruppen):

**Berufspraktische Einsätze**

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

**Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),**

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Berufsqualifizierende Tätigkeit I Einstieg in die Praxis der Psychotherapie</b>				Modulnummer: <b>PSY-IfP4-12</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>				Modulabkürzung: <b>BQT I PT</b>	
Workload:	240 h	Präsenzzeit:	0 h	Semester:	6
Leistungspunkte:	8	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	0
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Teilnahme an einem Berufspraktikum in einem Umfang von mindestens 240 Stunden, in einem spezifischen Bereich der psychotherapeutischen Versorgung, in dem PsychotherapeutInnen, Psychologische PsychotherapeutInnen oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen tätig sind.					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden erwerben erste praktische Erfahrungen in spezifischen Bereichen der psychotherapeutischen Versorgung. Die berufsqualifizierende Tätigkeit I kann in folgenden Einrichtungen oder Bereichen stattfinden, sofern dort PsychotherapeutInnen, Psychologische PsychotherapeutInnen oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen tätig sind: 1. in Einrichtungen der psychotherapeutischen, psychiatrischen, psychosomatischen oder neuropsychologischen Versorgung, 2. in Einrichtungen der Prävention oder der Rehabilitation, die mit den in Nummer 1 genannten Einrichtungen vergleichbar sind, 3. in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen oder 4. in sonstigen Bereichen der institutionellen Versorgung.  Die Studierenden erwerben grundlegende Einblicke in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung. Sie sind in der Lage, die Rahmenbedingungen der und die Aufgabenverteilung in der interdisziplinären Zusammenarbeit zu erkennen und entsprechend der Aufgabenverteilung angemessen mit den verschiedenen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten sowie grundlegende Kompetenzen in der Kommunikation mit Patientinnen und Patienten sowie mit anderen beteiligten Personen oder Berufsgruppen zu entwickeln und anzuwenden. Sie verfügen über die Fähigkeit, die Anwendungen psychologischer Erkenntnisse zu reflektieren.  o Methodenkompetenzen Die Studierenden lernen berufsfeldspezifische methodische Vorgehensweisen kennen.  o Sozialkompetenzen Die berufsqualifizierende Tätigkeit I befähigt die Studierenden der jeweiligen Berufsfeldsituation entsprechend angemessen und flexibel mit anderen Menschen und FachvertreterInnen zu kommunizieren und zu kooperieren.  o Selbstkompetenzen Die Studierenden können erste Berufserfahrungen sammeln. Sie haben Einblicke in selbst ausgewählte, unterschiedliche psychotherapeutische Berufsfelder erhalten sowie Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums.					
Inhalte: Inhalte aus verschiedenen berufspraktischen Anwendungsfeldern.					
Lernformen: Praktikum					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Es ist ein zweiseitiger Kurzbericht über die wesentlichen Routineaufgaben im Praktikum und 1-2 essentielle Lerninhalte im Sinne einer Reflexion und Conclusio zu verfassen.  Studienleistung: Erfolgreiche Teilnahme an einem Berufspraktikum in einem spezifischen Bereich der psychotherapeutischen Versorgung in einem Umfang von mindestens 240 Stunden, in einer Einrichtung in der einE PsychotherapeutIn, Psychologische PsychotherapeutInnen oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen beschäftigt sind.					
Turnus (Beginn): jedes Semester					
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>					

Sprache: <b>Deutsch</b>
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Das Praktikum kann semesterbegleitend oder während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.  Voraussetzung für das Ableisten der berufsqualifizierenden Tätigkeit I ist, dass die studierende Person mindestens 60 Leistungspunkte nachweislich erbracht hat.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Berufspraktische Einsätze</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Orientierungspraktikum</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-13</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>O-Prak</b>	
Workload:	<b>150 h</b>	Präsenzzeit:	<b>0 h</b>
Leistungspunkte:	<b>5</b>	Selbststudium:	<b>150 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>0</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>Erfolgreiche Teilnahme an einem Orientierungspraktikum aus einem Anwendungsgebiet der Psychologie in einem Umfang von mindestens 150 Stunden.</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden sammeln erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt von Psychologen/Psychologinnen. Sie werden in der betreffenden Einrichtung möglichst vielseitig eingesetzt, um Einblicke in ein möglichst breites Anwendungsspektrum zu bekommen. Dabei erlangen sie Einsichten in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und / oder Projekte entsprechend des gewählten Schwerpunktes. Sie erleben die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Beachtung berufsethischer Prinzipien sowie der institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen. Außerdem erproben sie die praktische Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen und verfügen über die Fähigkeit, die Anwendungen psychologischer Erkenntnisse zu reflektieren.  o <b>Methodenkompetenzen</b> Die Studierenden lernen berufsfeldspezifische methodische Vorgehensweisen kennen.  o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Praktika befähigen die Studierenden der jeweiligen Berufsfeldsituation entsprechend angemessen und flexibel mit anderen Menschen und FachvertreterInnen zu kommunizieren und zu kooperieren.  o <b>Selbstkompetenzen</b> Die Studierenden können erste Berufserfahrungen sammeln. Sie haben Einblicke in selbst ausgewählte, unterschiedliche psychologische Berufsfelder erhalten sowie Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums.			
Inhalte: <b>Inhalte aus verschiedenen berufspraktischen Anwendungsfeldern.</b>			
Lernformen: <b>Praktikum</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung: Es ist ein zweiseitiger Kurzbericht über die wesentlichen Routineaufgaben im Praktikum und 1-2 essentielle Lerninhalte im Sinne einer Reflexion und Conclusio zu verfassen.</b>  <b>Studienleistung: Erfolgreiche Teilnahme an einem Orientierungspraktikum eines Anwendungsgebietes der Psychologie in einem Umfang von mindestens 150 Stunden, in einer Einrichtung, in der ein Psychologe/eine Psychologin beschäftigt ist.</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Simone Kauffeld</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			

Erklärender Kommentar:

Das Praktikum kann semesterbegleitend oder während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

Das Praktikum muss in der Regel von einer Psychologin/einem Psychologen (mit Master oder Diplomabschluss) betreut bzw. angeleitet werden.

Wenn es nachweislich in Ausnahmefällen nicht möglich ist, das Praktikum in dem psychologischen Berufsfeld von einem Psychologen oder einer Psychologin betreuen zu lassen, muss im Vorfeld mit einem(r) HochschullehrerIn unseres Instituts oder einer Privatdozentin/ einem Privatdozenten ein Gespräch zur Genehmigung geführt werden. Nach dem Praktikum muss mit demjenigen, der das Praktikum im Vorfeld genehmigt hat, ein Reflexionsgespräch geführt werden, zu dem ein verkürzter Bericht vorgelegt werden muss. Dieser Bericht muss von demjenigen, mit dem das Gespräch geführt wurde unterschrieben werden.

Es können auch Praktikumstätigkeiten angerechnet werden, die vor Beginn des Studiums abgeleistet worden sind. Voraussetzung ist, dass sie den inhaltlichen Anforderungen an das Orientierungspraktikum entsprechen.

Kategorien (Modulgruppen):

**Berufspraktische Einsätze**

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

**Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),**

Kommentar für Zuordnung:

---

Modulbezeichnung: <b>Orientierungspraktikum für PsychotherapeutInnen (entsprechend Approbationsordnung Psychotherapeuten)</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP4-14</b>	
Institution: <b>Psychologie 4</b>		Modulabkürzung: <b>O-Prak PT</b>	
Workload:	<b>150 h</b>	Präsenzzeit:	<b>0 h</b>
Leistungspunkte:	<b>5</b>	Selbststudium:	<b>150 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>0</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Das Orientierungspraktikum dient dem Erwerb erster praktischer Erfahrungen in allgemeinen Bereichen mit Bezug zur Gesundheits- und Patientenversorgung, in einem Umfang von mindestens 150 Stunden. Es wird absolviert in einer interdisziplinären Einrichtung der Gesundheitsversorgung oder in Einrichtungen, in denen Beratung, Prävention oder Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung psychischer Gesundheit durchgeführt werden in denen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychologische Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten tätig sind.			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen</b> Die Studierenden sammeln erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt von PsychologInnen. Sie werden in der betreffenden Einrichtung möglichst vielseitig eingesetzt, um Einblicke in ein möglichst breites Anwendungsspektrum zu bekommen. Dabei erlangen sie Einsichten in unterschiedliche Tätigkeitsfelder und/oder Projekte entsprechend des gewählten Schwerpunktes. Sie erleben die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Beachtung berufsethischer Prinzipien sowie der institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen. Studierende des psychotherapeutischen Schwerpunkts müssen bereits ihr Orientierungspraktikum so wählen, dass sie in interdisziplinären Einrichtungen der Gesundheits- und Patientenversorgung oder Einrichtungen, in denen Beratung, Prävention oder Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung psychischer Gesundheit durchgeführt werden, erste praktische Erfahrungen sammeln. Sie erhalten erste Einblicke in die berufsethischen Prinzipien sowie in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der Patientenversorgung. Sie lernen die grundlegenden Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie strukturelle Maßnahmen zur PatientInnensicherheit kennen.  o <b>Methodenkompetenzen</b> Die Studierenden lernen berufsfeldspezifische methodische Vorgehensweisen kennen.  o <b>Sozialkompetenzen</b> Die Praktika befähigen die Studierenden der jeweiligen Berufsfeldsituation entsprechend angemessen und flexibel mit anderen Menschen und FachvertreterInnen zu kommunizieren und zu kooperieren.  o <b>Selbstkompetenzen</b> Die Studierenden können erste Berufserfahrungen sammeln. Sie haben Einblicke in selbst ausgewählte, unterschiedliche psychologische Berufsfelder erhalten sowie Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums.			
Inhalte: <b>Inhalte aus verschiedenen berufspraktischen Anwendungsfeldern.</b>			
Lernformen: <b>Praktikum</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Prüfungsleistung:</b> Es ist ein zweiseitiger Kurzbericht über die wesentlichen Routineaufgaben im Praktikum und 1-2 essentielle Lerninhalte im Sinne einer Reflexion und Conclusio zu verfassen.  <b>Studienleistung:</b> Erfolgreiche Teilnahme an einem Orientierungspraktikum eines Anwendungsgebietes der Psychologie in einem Umfang von mindestens 150 Stunden, in einer Einrichtung der einE PsychotherapeutIn, Psychologische PsychotherapeutIn oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn beschäftigt ist.			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Beate Muschalla</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			

Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Das Praktikum kann semesterbegleitend oder während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.  Das Praktikum muss in einer Einrichtung stattfinden, in der einE PsychotherapeutIn, Psychologische PsychotherapeutIn oder Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn tätig ist.  Es können auch Praktikumstätigkeiten angerechnet werden, die vor Beginn des Studiums abgeleistet worden sind. Voraussetzung ist, dass sie den inhaltlichen Anforderungen an das Orientierungspraktikum entsprechen.
Kategorien (Modulgruppen): <b>Berufspraktische Einsätze</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Versuchspersonenstunden</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP2-97</b>	
Institution: <b>Psychologie 2</b>		Modulabkürzung: <b>VPN</b>	
Workload:	<b>30 h</b>	Präsenzzeit:	<b>0 h</b>
Leistungspunkte:	<b>1</b>	Selbststudium:	<b>30 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>0</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): ---			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o <b>Fachkompetenzen:</b> Die Studierenden erhalten einen Überblick über die am Institut für Psychologie laufenden Forschungsarbeiten. Sie lernen unterschiedliche methodische Ansätze wie Experimente, neurophysiologische Studien, Interviewstudien, Fragebogenerhebungen in der Praxis kennen und erwerben Anregungen im Hinblick auf die Ausbildung eigener Forschungsinteressen.  o <b>Methodenkompetenzen:</b> Die Studierenden erhalten Einblick in den Versuchsaufbau und die methodische Durchführung psychologischer Untersuchungen.  o <b>Sozialkompetenzen:</b> Die Studierenden entwickeln Verständnis für die Erwartungen und Bedürfnisse von Versuchspersonen und StudienteilnehmerInnen.  o <b>Selbstkompetenzen:</b> Die Studierenden erleben sich selbst als Versuchsperson und werden angeregt sich mit ihren Erwartungen und den Resultaten auseinanderzusetzen.			
Inhalte: <b>Teilnahme an Versuchspersonenstunden in verschiedenen Bereichen psychologischer Forschungsgebiete</b>			
Lernformen: <b>Teilnahme an psychologischer Forschung</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Studienleistung: Dokumentierte Teilnahme an 30 Versuchspersonenstunden.</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: ---			
Kategorien (Modulgruppen): <b>Versuchspersonenstunden</b>			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: <b>Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2018) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),</b>			
Kommentar für Zuordnung: ---			

Modulbezeichnung: <b>Bachelorarbeit</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP2-98</b>	
Institution: <b>Psychologie 2</b>		Modulabkürzung: <b>Bachelorarbeit</b>	
Workload:	<b>360 h</b>	Präsenzzeit:	<b>30 h</b>
Leistungspunkte:	<b>12</b>	Selbststudium:	<b>330 h</b>
Pflichtform:	<b>Pflicht</b>	SWS:	<b>2</b>
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Bachelor- und Masterkolloquium Abteilung Methodenlehre und Biopsychologie (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium Ingenieur- und Verkehrspsychologie (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium Abteilung Klinische Psychologie (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium Arbeits- und Organisationspsychologie (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium der EPF (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium Psychologie soziotechnischer Systeme (Koll) Bachelor- und Masterkolloquium Abschlussarbeiten Abteilung Klinische Psychologie (Muschalla) (Koll)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): <b>Es sollte neben der Erstellung der Bachelorarbeit ein Kolloquium für Abschlussarbeiten besucht werden.</b>			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Die Studierenden setzen ihre Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Auswertung psychologisch-empirischer Untersuchungen um.  o Methodenkompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, selbständig ein Problem aus dem Gebiet der Psychologie mit den Standardmethoden des Faches zu bearbeiten (z. B. Literaturrecherche; Datenbankrecherche; computergestützte Datenanalyse). Sie setzen Ihre Kenntnisse über die sprachliche und formale Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit ein. Sie wenden Methoden der empirischen Forschung an und werten die Ergebnisse kritisch-reflektierend aus.  o Sozialkompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, ihre Arbeit, bzw. ihren Arbeitsentwurf im Rahmen eines Kolloquiums zu präsentieren und auf Anmerkungen dazu konstruktiv zu reagieren.  o Selbstkompetenzen Die Studierenden zeigen ihre Planungs- und Organisationskompetenz, sowie ihre Selbstmanagementfähigkeiten. Sie lernen, (konstruktive) Kritik an ihrer wissenschaftlichen Arbeit anzunehmen, ohne dabei grundsätzliche Zweifel über ihre Befähigung als B. Sc. Psychologe/Psychologin zu entwickeln. Die Studierenden sind in der Lage, selbständig ein Problem aus dem Gebiet der Psychologie mit den Standardmethoden des Faches zu bearbeiten.			
Inhalte: Angeleitete Bearbeitung eines wissenschaftlichen Problems. Einstieg in wissenschaftliches Arbeiten, exemplarische Vertiefung eines Teilgebietes der Psychologie. Kenntnisse der guten wissenschaftlichen Praxis sowie wichtiger Veröffentlichungen und Theorien des Spezialgebietes. Manuskripterstellung und Würdigung der Arbeitsergebnisse.			
Lernformen: <b>Bachelorarbeit mit Kolloquium</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>Modulprüfung: Bachelorarbeit (schriftliche Abschlussarbeit, ca. 30 S.)</b>  Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt drei Monate. Für die Bachelorarbeit werden 12 CP vergeben, wobei bei der Berechnung der Gesamtnote die Bachelorarbeit doppelt gewichtet wird. Die Arbeit wird von zwei GutachterInnen bewertet.  <b>Studienleistung: Präsentation der Bachelorarbeit im Rahmen eines Kolloquiums.</b>			
Turnus (Beginn): <b>jährlich Sommersemester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Simone Kauffeld</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			

Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: <b>Zwingende Voraussetzungen:</b> Die Anmeldung zur Bachelorarbeit kann erst erfolgen, wenn mindestens 120 Leistungspunkte nachweislich erbracht wurden.  <b>Empfohlene Voraussetzung: Abgeschlossener LiteraTUs</b>
Kategorien (Modulgruppen): <b>Bachelorarbeit</b>
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2018) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: <b>Zusatzveranstaltungen</b>		Modulnummer: <b>PSY-IfP-80</b>	
Institution: <b>Psychologie</b>		Modulabkürzung: <b>Zusatz</b>	
Workload: 0 h	Präsenzzeit: 20 h	Semester: 0	
Leistungspunkte: 0	Selbststudium: 20 h	Anzahl Semester: 1	
Pflichtform:		SWS: -	
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychotische Störungen (V) Persuasion (S) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement (S) Studiengruppe Biopsychologie (Team) Human Factors (V) Design Thinking (S) Beratungsangebot: Coaching für Studierende der Psychologie (WS) Grundlagen der Medizin für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (OSem) „same same but different“: Intersektionalität und Diversity in Forschung und Praxis (OSem)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Im Institut für Psychologie werden für alle Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang Zusatzveranstaltungen angeboten, die für die Bachelor- und Masterstudierenden interessante Themenangebote beinhalten, aber keinen Erwerb von Credit Points ermöglichen. Die Teilnahme an diesen Zusatzveranstaltungen ist freiwillig.			
Lehrende: <b>Dozenten d.Inst.</b>			
Qualifikationsziele: <b>je nach Veranstaltung</b>			
Inhalte: <b>je nach Veranstaltung</b>			
Lernformen: <b>Vorlesung, Übung, Workshop</b>			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: <b>keine erforderlich</b>			
Turnus (Beginn): <b>jedes Semester</b>			
Modulverantwortliche(r): <b>Mark Vollrath</b>			
Sprache: <b>Deutsch</b>			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: ---			
Kategorien (Modulgruppen): <b>Zusatzveranstaltungen</b>			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2020) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2018) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2022) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2014) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2010) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2010) (Master), Psychologie (PO ab 10.2014) (Master),			
Kommentar für Zuordnung: ---			